



## **Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Dr. Garg (FDP)

und

## **Antwort**

der Landesregierung - Innenminister

### **Auswirkungen des Zensus auf die Kommunen**

#### Vorbemerkung:

Mit Bekanntwerden der Ergebnisse des Zensus 2011 haben einige Kommunen in Schleswig-Holstein festgestellt, dass die Einwohnerzahlen des Zensus nicht mit denen ihrer Meldeämter übereinstimmen.

#### Vorbemerkung der Landesregierung:

Die Statistikämter der Länder wurden im Rahmen des Zensus 2011 von den Ländern beauftragt, die amtliche Einwohnerzahl der Gemeinden und Bundesländer festzustellen. Es ist ein Hauptziel des registergestützten Zensus 2011, das Ausmaß der Abweichung der genutzten Register von den ermittelten bzw. hochgerechneten Einwohnerzahlen festzustellen. Aufgrund der Schwächen beim Meldeverhalten insbesondere in Städten und Gemeinden mit Hochschul- und Bundeswehrstandorten sowie hohem Ausländeranteil und einer hohen Fluktuation der studentischen bzw. ausländischen Bevölkerungsteile ist bekannt, dass die Melderegister der Gemeinden überzeichnet sind. Dies hatte bereits der Zensustest 2001 eindeutig ergeben.

Im Rahmen des Zensus 2011 wurden die Personen dort gezählt, wo sie gemeldet sein sollten. So wurden etwa durch die Mehrfachfallprüfung doppelte Wohnsitze in Deutschland korrigiert. In Gemeinden über 10.000 Einwohnern wurde der Melderegisterbestand statistisch korrigiert durch die Erkenntnisse der Befragung vor Ort im Rahmen der Haushaltsstichprobe. Die festgestellten Über- und Untererfassungen

wurden dann hochgerechnet. In Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnern erfolgte die Korrektur über die sogenannte Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten. Eine vor Ort festgestellte, bislang im Melderegister an dieser Anschrift nicht wohnhafte Person wurde als Untererfassung (Fehlbestand) erfasst. Eine an der gemeldeten Anschrift nicht existente Person wurde als Übererfassung (Karteileiche) gekennzeichnet.

Dem zufolge weichen die festgestellten amtlichen Einwohnerzahlen des Zensus 2011 von den Einwohnerzahlen des Melderegisters der Gemeinden ab.

1. Wie viele Kommunen haben gegen das Ergebnis des Zensus 2011 Widerspruch eingelegt?

Antwort:

In Schleswig-Holstein hatten Mitte 2013 von 1.116 Gemeinden vorsorglich 150 Gemeinden (13 %) Widerspruch eingelegt. Von diesen 150 Gemeinden haben 41 Gemeinden zwischenzeitlich den Widerspruch zurückgenommen. Dies konnte vor allem durch allgemeine Informationsveranstaltungen sowie durch persönliche Informationsgespräche zum Zensusverfahren zwischen Vertretern des Statistikamts Nord und Vertretern der jeweiligen kommunalen Verwaltung erreicht werden. Weitere Gespräche finden derzeit statt und werden voraussichtlich zu weiteren Rücknahmen von Widersprüchen führen.

2. Um welche Kommunen handelt es sich dabei?

Antwort:

Offene Widersprüche (d.h.: Widerspruch nicht zurück gezogen, Widerspruch bisher nicht begründet, kein Widerspruchsbescheid erteilt) liegen mit Stand vom 27.03.2014 noch von folgenden Städten und Gemeinden vor:  
Ahrenviölfeld, Altenmoor, Appen, Bad Schwartau, Bahrenfleth, Barsbüttel, Beidenfleth, Blomesche Wildnis, Bokholt-Hanredder, Boren, Borsfleth, Borstel-Hohenraden, Bovenau, Brebel, Brokstedt, Brunsbüttel, Dägeling, Dersau, Eckernförde, Ekenis, Ellerbek, Elmshorn, Elskop, Eutin, Fehmarn, Flensburg, Geesthacht, Gelting, Glinde, Glückstadt, Grevenkop, Groemitz, Groß Offenseth-Aspern, Haby, Halstenbek, Harrislee, Haßmoor, Heede, Helse, Henstedt-Ulzburg, Holtsee, Hörnum, Itzehoe, Kaiser-Wilhelm-Koog, Kaltenkirchen, Kampen, Kiel, Kiesby, Klein Nordende, Klein Offenseth-Sparrieshoop, Kölln-Reisiek, Kremppdorf, Krempe, Kremperheide, Krempermoor, Kronprinzenkoog, Kronshagen, Kropp, Kummerfeld, List auf Sylt, Malente, Marne, Münsterdorf, Neuenbrook, Neuendorf bei Elmshorn, Neufelderkoog, Neustadt in Holstein, Oelixdorf, Ostenfeld (Rendsburg), Osterrönfeld, Panten, Pinneberg, Plön, Prisdorf, Stadt Quickborn, Raa-Besenbek, Rade bei Rendsburg, Ratekau, Ratzeburg, Rellingen, Rendsburg, Rethwisch (Kreis Steinburg), Sankt Peter-Ording, Schacht-Audorf, Scharbeutz, Stadt Schenefeld, Schülldorf, Schwar-

zenbek, Seester, Seestermühe, Seeth, Seeth-Ekholt, Steinbergkirche, Stockelsdorf, Süderau, Sylt, Tangstedt (Kreis Pinneberg), Tarbek, Tarp, Timmendorfer Strand, Tornesch, Uetersen, Uphusum, Wedel, Wenningstedt-Braderup (Sylt), Wewelsfleth, Wilster, Wrist, Wulfsmoor.

3. Was war die Begründung für den Widerspruch?

Antwort:

Von den widerspruchsführenden Gemeinden liegen noch keine abschließenden Begründungen für die Widersprüche vor. Die bislang vorgetragene Argumente der Gemeinden orientieren sich größtenteils an der „Textgrundlage des Städtetags Baden-Württemberg vom 30.09.2013 für die Begründung von Widersprüchen der Städte und Gemeinden gegen Einwohnerfeststellungsbescheide aufgrund des Zensus 2011“ (Anlage1).

In einer ersten richterlichen Entscheidung zum Zensus 2011 hat das Verwaltungsgericht Greifswald in einem einstweiligen Rechtsschutzverfahren grundsätzliche Aussagen zur Rechtmäßigkeit des Verfahrens und der ordnungsgemäßen Durchführung des Zensus 2011 getroffen: Verwaltungsgericht Greifswald, Beschluss vom 06.03.2014, Aktenzeichen: 2 B 797/13.

Der Argumentation des Verwaltungsgerichts Greifswald hat sich zwischenzeitlich das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen in drei Eilverfahren angeschlossen.

4. Welche Auswirkungen hat dies auf die Zuweisungen aus dem FAG a.F. im Jahr 2014 gehabt?

Antwort:

Keine.

5. Bei welchen Kommunen werden die Mittelzuweisungen aufgrund geringerer Zensus-Einwohnerzahlen und aufgrund der FAG-Reform geringer ausfallen?

Antwort:

Dies kann der Tabelle in Anlage 2 entnommen werden. In ihr werden folgende Einwohnerzahlen gegenübergestellt:

- Einwohnerzahlen auf Basis der Fortschreibung der Volkszählung 1987
- dem kommunalen Finanzausgleich 2014 zugrunde liegende Einwohnerzahlen (anteilige Berücksichtigung des Zensus, § 37 Abs. 3 FAG)
- der Reformsimulation für das Jahr 2014 zugrunde liegende Einwohnerzahlen (mit Demografiefaktor, § 30 FAG-E)

Spalte 3 zeigt, dass die anteilige Berücksichtigung des Zensus im kommunalen Finanzausgleich 2014 die Einwohnerzahlen für 551 Gemeinden und Städ-

te im Vergleich zur Fortschreibung der Volkszählung 1987 verringert. Die betroffenen Gemeinden und Städte erhalten dementsprechend geringere Schlüsselzuweisungen.

Auf Basis der Reformsimulation für das Jahr 2014 würden 670 Gemeinden und Städte vom Demografiefaktor profitieren. Von diesen 670 Gemeinden und Städten sind 434 insofern vom Zensus betroffen, als ihre Einwohnerzahlen nun geringer sind. Der Demografiefaktor würde die Zensus-Auswirkungen also teilweise abmildern. Bei 260 dieser Gemeinden und Städte würde der Demografiefaktor sogar zu einer höheren Einwohnerzahl als nach der Fortschreibung der Volkszählung 1987 führen. Es bleiben 291 Gemeinden und Städte, deren Einwohnerzahl trotz Demografiefaktors geringer wäre als nach der Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Spalte 5).

In Spalte 6 sind nochmals die Reformergebnisse der Gemeinden und Städte ausgewiesen.

6. Wie hoch wären die FAG-Zahlungen für die betroffenen Kommunen voraussichtlich im Jahr 2015 nach den Berechnungsmodalitäten 2013 des FAG a.F.?

Antwort:

Die Frage kann nicht beantwortet werden, da für eine Berechnung des kommunalen Finanzausgleichs 2015 die Berechnungsgrundlagen noch nicht vorliegen.

So werden zum Beispiel bei der Ermittlung der Steuerkraft die Grundsteuern, die Gewerbesteuer, die Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer mit ihrem Aufkommen aus dem Zeitraum vom 1. Juli des vergangenen Jahres bis zum 30. Juni des vergangenen Jahres berücksichtigt. Für den Finanzausgleich im Jahr 2015 sind also Daten des noch laufenden Zeitraums vom 1. Juli 2013 bis zum 30. Juni 2014 anzusetzen.

**Textgrundlage des Städtetags Baden-Württemberg vom 30.09.2013  
für die Begründung von Widersprüchen der Städte und Gemeinden  
gegen Einwohnerfeststellungsbescheide aufgrund des Zensus 2011**

**Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg  
Böblinger Straße 68**

**70199 Stuttgart**

*(Ort und Datum einfügen)*

**Zensus 2011**

**Begründung des Widerspruchs gegen den Feststellungsbescheid**

Ihr Bescheid vom xx.xx.2013, Az. xxx

Unser Widerspruch vom xx.xx.2013, Az. xxx

Sehr geehrter Herr Dr. Bubik,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Schreiben vom xx.xx.2013 hat die Stadt xxx fristgerecht Widerspruch gegen den Feststellungsbescheid des Statistischen Landesamts vom xx.xx.2013 erhoben. Sie begründet diesen Widerspruch wie folgt.

**1. Rechtsverletzungen des Feststellungsbescheids und Auskunftersuchen**

Der Feststellungsbescheid des Statistischen Landesamtes ist rechtswidrig, weil er das Recht der Stadt xxx auf Kommunale Selbstverwaltung und interkommunale Gleichbehandlung verletzt. Der Bescheid hat keine wirksame Rechtsgrundlage, da relevante Bestimmungen des ZensusG 2011 verfassungswidrig sind.

Indem der Stadt xxx wesentliche Angaben zur Ermittlung ihrer Einwohnerzahl vorenthalten werden, ermangelt es dem Feststellungsbescheid ferner an einer ausreichenden Begründung. Die Stadt xxx wird durch diesen Mangel an der vollständigen Überprüfung ihrer Einwohnerzahl und effektiven Wahrnehmung ihrer Rechte gehindert. Sie beantragt daher die Überlassung der relevanten Daten und behält sich vor, Akteneinsicht zu verlangen, soweit auch die begehrte und in Abschnitt 3.1 dieses Schreibens konkretisierte Datenüberlassung keine vollständige Bescheidprüfung ermöglichen sollte. Eine Ergänzung oder Änderung des Widerspruchs aufgrund des Dateneingangs bzw. der Akteneinsicht behält sie sich vor.

## 2. Zusammengefasste Widerspruchsbeurteilung

Die **amtliche Einwohnerzahl** hat für die Stadt xxx herausragende Bedeutung. An diese Zahl knüpfen sich unmittelbar und mittelbar sehr bedeutende rechtliche, wirtschaftliche, finanzielle und verwaltungsorganisatorische Folgen.

Durch den Zensus 2011 sind die amtlichen Einwohnerzahlen aller Städte und Gemeinden in Deutschland und damit auch der Stadt xxx erstmals nicht aufgrund einer primärstatistischen Vollerhebung („klassischen Volkszählung“) per Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner festgestellt worden. Dieser Zensus und dessen Ergebnisse basieren vielmehr auf der Nutzung bzw. Auswertung vorhandener Personenregister und hier insbesondere der Melderegister. Die Auswertungsergebnisse wurden durch Stichproben bzw. in kleineren Kommunen bis 10.000 Einwohnern durch Befragungen zur Klärung von Unstimmigkeiten verifiziert und ggf. korrigiert. Der Stichprobenauswahl lagen Anschriften- und Gebäuderegister zugrunde, die für den Zensus 2011 ebenfalls neu bundesweit erstellt worden sind.

Erstmals wurde also ein **neues Verfahren der Einwohnerzahlenermittlung** auf Register- und Stichprobenbasis angewandt; hierfür wurde parallel eine Anschriften- und Gebäudedatei eingesetzt, die ebenfalls erstmals aus unterschiedlichen Verwaltungsverfahren erstellt wurde. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass eine derart komplexe und umfassende Verfahrensumstellung **nicht** auf Anhieb **bei allen Städten und Gemeinden fehlerfrei** vonstattengehen konnte. Die Überprüfung der Adressen der Stichprobenziehung aus dem Anschriften- und Gebäuderegister durch Städte in Baden-Württemberg im Vorfeld der Erhebung belegen dies eindrucksvoll. Sie wiesen Mängel in den Adressdatenbeständen (unbewohnte oder nicht existierende Adressen, fehlerhafte Hausnummern) in der Größenordnung zwischen 10 Prozent und 20 Prozent, in einer Stadt sogar von über 48 Prozent aus.

Jedes Stichprobenverfahren birgt im Übrigen bereits in sich eine Fehlerquote, weil es sich nicht um eine Vollerhebung handelt. Diese Fehlerquote lässt sich durch ein entsprechendes Stichprobendesign reduzieren, allerdings systemimmanent nicht auf Null reduzieren. Die jeweilige Fehlerquote eines Stichprobenverfahrens hängt sowohl von der Verteilung der interessierenden Merkmale in der Gesamtbevölkerung als auch vom Umfang der Stichprobe ab. Durch das Design der Stichprobe für den Zensus 2011 wurde die Einwohnerzahlenermittlung mit einer Genauigkeit von rund 1 Prozent der Registerbevölkerung angestrebt. Die Fehlerquote (Unsicherheit) liegt bei fünf Prozent, dass diese Ungenauigkeit in einer Stadt oder Gemeinde noch größer ist.

Fehlerfreie Ergebnisse für alle Städte und Gemeinden konnten von den Statistikexperten, die das Stichprobenverfahren entwickelten, daher nicht garantiert werden – und folglich auch nicht vom Bundesgesetzgeber. Der Bund wusste bei seiner Gesetzgebung von diesen Unwägbarkeiten. Er verlangt per § 17 Abs. 5 ZensG 2011 vom Statistischen Bundesamt deshalb die Vorlage eines Qualitätsberichts über die Durchführung des Zensus und dessen Ergebnisse. In diesem Bericht ist vom

Bundesamt unter anderem darzustellen, ob bzw. inwiefern die Annahmen bei der Entwicklung des Stichprobenverfahrens durch die Zensusergebnisse bestätigt werden und ob bzw. inwieweit die Stichprobenergebnisse Anlass geben, das Stichprobenverfahren „an neue Erkenntnisse anzupassen“. Leider wird dieser Bericht voraussichtlich erst 2015 vorliegen. Er kann aus Gründen, auf die die Stadt xxx keinen Einfluss hat, bei der Erhebung dieses Widerspruchs daher nicht berücksichtigt werden.

Die Qualität des Zensus 2011 und der Zensusergebnisse bleibt bis zur Vorlage des Qualitätsberichts intransparent. Einstweilen kann die Ergebnisqualität daher nur hilfsweise anhand jenes Kriteriums bewertet werden, welches sich der Bund hierfür per § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 selbst auferlegt hat, namentlich der Einhaltung des „einfachen relativen Standardfehlers“ von maximal 0,5 Prozent. Gerade er bietet jedoch Anlass, an der Ergebnisqualität zu zweifeln, denn nach einer Zusammenstellung des Statistischen Bundesamts wird **bei etwa 62 Prozent der kommunalen Zensusergebnisse diese Qualitätsvorgabe nicht eingehalten.**

Die Stadt xxx gehört zu jenen Kommunen, bei der die Einhaltung dieses Qualitätskriteriums verfehlt worden ist. Deren einfacher relativer Standardfehler beträgt xxx Prozent. Alleine dies rechtfertigt bereits den Widerspruch der Stadt gegen ihr Zensusergebnis.

Diese Rechtfertigung wird dadurch, dass die Einhaltung des gesetzlich definierten Standardfehlers laut § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 „anzustreben“ ist, nicht relativiert. Wenn diese Regelung dem von jeder Rechtsvorschrift zu erfüllenden Bestimmtheitsgebot genügen soll, kann die Einhaltung der erforderlichen Zensusqualität im Einzelfall nur an der gesetzlich definierten Mindestqualität der Zensusergebnisse bemessen werden, da es für die ergänzende Auslegung und Anwendung des Begriffs „angestrebt“ jedes Anhaltspunkts entbehrt. Das Wort „angestrebt“ kann vor allem auch nicht dazu dienen, die geforderte Zensusqualität von der Auslegung der Bundes- bzw. jeweiligen Landesverwaltung abhängig zu machen. Hat der Bundesgesetzgeber diesen Begriff verwandt, um sich quasi „alle Türen offen zu halten“, da er sich nachvollziehbarerweise selbst nicht um die Qualität des stichprobengeprägten Zensus sicher war, verletzt er durch diese Unbestimmtheit die Rechte der Kommunen, weil diese dadurch eine für sie akzeptable und nachvollziehbare Einwohnerzahlenfeststellung nicht erwirken können. Bei einem Verfehlen des Qualitätskriteriums in 62 Prozent der Städte und Gemeinden kann im Übrigen ohnedies nicht attestiert werden, dass das mit dem Zensus 2011 „angestrebte“ Qualitätsziel erreicht worden ist.

Für die Stadt xxx ist es unerheblich, ob der Zensus 2011 auf Bundes- und Landesebene kumuliert zu zufriedenstellenden Ergebnissen führte. Für sie ist alleine maßgeblich, ob das stadtbezogene Zensusergebnis plausibel und fehlerfrei ist bzw. sich ein etwaiger Fehler im tolerablen Bereich bewegt. Dabei geht es hier ausdrücklich nicht nur um systematische Fehler (z. B. Fehler in der Vollständigkeit der Erfassung, Antwortfehler und Übertragungsfehler), wie sie auch jeder primärsta-

tistischen Vollerhebung immanent sein können, sondern um den *zusätzlichen* Zufallsfehler, der ausschließlich von einer für die individuelle Struktur der Stadt xxx unpassenden Stichprobenziehung rührt und daher beim Zensus 2011 eine *weitere* Fehlerquelle darstellt.

Bei der Beurteilung, ob sich ein kommunales Zensusergebnis in einem tolerablen Fehlerspektrum bewegt, sind auch die Folgen einer fehlerhaften Einwohnerzahl von entscheidender Bedeutung. Kraft EU-Vorgabe erfolgen Volkszählungen künftig im Dekadenrhythmus. Feststellungsfehler bleiben binnen dieser Dekade daher unkorrigiert. Die fehlerhafte Einwohnerzahlenfeststellung für die Stadt xxx wirkt sich demgemäß mit dem Faktor zehn auf Leistungen und Verpflichtungen aus, die im Jahresrhythmus gewährt werden bzw. entstehen. Die Stadt xxx hätte daher beispielsweise Mindereinnahmen aus dem Kommunalen Finanzausgleich binnen dieser zehn Jahre in Höhe von ca. xxx Mio. EUR zu gewärtigen. Ein Vergleich mit <der Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt / dem veranschlagten ordentlichen Ergebnis><sup>1</sup> im Haushalt 2013 der Stadt xxx in Höhe von xxx EUR verdeutlicht die außerordentlich große Bedeutung dieses Einnahmeausfalls. Überdies hätte die Stadt xxx bei einer unkorrigierten Beibehaltung der Einwohnerzahlermittlung bzw. des jetzigen, für die Stadt unpassenden Stichprobendesigns zu befürchten, dass sich Fehler beim folgenden Zensus wiederholen.

Die Zensusgesetzgebung des Bundes und in dessen Folge das Zensusergebnis für die Stadt xxx verletzen bereits dadurch das Recht auf Kommunale Selbstverwaltung der Stadt xxx in inakzeptabler Weise.

Die Gleichbehandlung von Personen und Sachverhalten, sofern es für Abweichungen keinen Rechtfertigungsgrund gibt, zählt zu den weiteren elementaren rechtsstaatlichen Anforderungen an Gesetze und deren Ausführung. Da der **Bundesgesetzgeber** auf die Anwendung eines einheitlichen Erhebungsverfahrens für alle Kommunen verzichtet und stattdessen für Kommunen bis 10.000 Einwohner und Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern unterschiedliche Feststellungsregelungen getroffen hat, **behandelt er die Kommunen ungleich. Für diese Ungleichbehandlung gibt es unter Beachtung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes keinen akzeptablen Rechtfertigungsgrund.** Sie erfolgte offensichtlich ausschließlich aus pragmatischen, finanziellen und stichprobentechnischen Gründen. Unangemessene Abstriche bei der Zensusqualität wurden hierfür vom Gesetzgeber ersichtlich zu Lasten eines – erst durch das Zensusergebnis bestimmbar – größeren Kreises an Kommunen billigend in Kauf genommen.

Kleinere Kommunen bis 10.000 Einwohner verzeichnen nämlich durchschnittlich deutlich günstigere Zensusergebnisse als jene mit mehr als 10.000 Einwohnern. Diese Kluft lässt sich in ihrer Tragweite nur mit dem Methodenwechsel bei der Zensusausführung an dieser Einwohnerschwelle erklären. Besonders augenfällig wird diese Ungleichbehandlung beim Vergleich der Kommunen zwischen 7.000 Einwohnern und 13.000 Einwohnern. Nach Berechnungen der Landeshauptstadt

---

<sup>1</sup> Je nach Haushaltssystematik der Stadt hier eine der beiden genannten Haushaltszahlen verwenden.

Stuttgart beträgt die Differenz zwischen Zensusergebnis und Melderegistereinträgen bei den Kommunen zwischen 7.000 und 10.000 Einwohnern (ohne Stichprobenverfahren) weniger als 0,2 Prozent, bei Städten zwischen 10.000 und 13.000 Einwohnern (mit Stichprobenverfahren) hingegen etwa 1,5 Prozent<sup>2</sup>.

Die Stadt xxx verzeichnet mit xxx Prozent eine hohe Abweichung zwischen Melderegisterbestand und Zensusergebnis zum 09.05.2011. Sie führt dies unter anderem auf die Anwendung des die Einwohnerzahl ersichtlich nach unten korrigierenden Stichprobenverfahrens zurück.

Besonders schwer wiegt dies vor diesem Hintergrund, dass die Stadt xxx daran gehindert wird, die Ermittlung ihrer Einwohnerzahl in notwendigem Umfang nachzuvollziehen und damit die Rechtmäßigkeit dieser Zahl zu überprüfen. **Unter Verweis auf den Datenschutz verweigert das Statistische Landesamt der Stadt xxx die Einsicht in die Dokumentation des Zensusablaufs und jener Rechengänge, die für die Ergebnisermittlung wesentlich sind. Die Stadt wird dadurch der Möglichkeit beraubt, ihre Rechte angemessen wahrzunehmen.** Diese Verweigerung wird mit Grundsätzen des Datenschutzes begründet, die von einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur 1983 geplanten und schließlich 1987 erfolgten Volkszählung in der Bundesrepublik Deutschland rühren.

Im Spannungsfeld zwischen den Vorgaben dieser selbstverständlich auch für die Kommunen maßgeblichen Grundsatzentscheidung zum „Rückspielverbot“ von Daten und einer angemessenen Einsicht in die Akten für die Stadt xxx als Verfahrensbeteiligte (und massiv Verfahrensbetroffene) gemäß § 29 VwVfG und § 29 LVwVfG haben sich der Bund und die Länder auf ein restriktives Einsichtnahmeverbot verständigt. Dies ist unverhältnismäßig, weil andere rechtliche Regelungen und Rechtshandhabungen möglich wären, die die Einhaltung der verfassungsgerichtlichen Vorgaben ebenfalls gewährleisten würden, ohne dabei kommunale Rechte derart umfassend zu beschneiden.

Es geht der Stadt xxx nicht darum, Datensätze aus dem Zensusergebnis zur weiteren Verwendung rückgespielt oder übermittelt zu erhalten. Die Stadt xxx will durch die Bereitstellung anonymisierter Daten und ggf. ergänzender Akteneinsicht lediglich schlüssig nachvollziehen können, wie ihr Zensusergebnis zustande gekommen ist und ob dabei Fehler passiert sind – also einen effektiven Schutz ihrer Rechte sichern. **Sie fordert das Statistische Landesamt daher auf, ihr in einem ersten Schritt alle Daten gemäß beiliegender Anlage „Anforderungen an ein erweitertes Datenblatt“ zu ihrem Zensusergebnis zu übermitteln. Sie fordert das Statistische Landesamt ferner auf, ihr ggf. ergänzend Akteneinsicht zu gewähren.** Die Akteneinsicht könnte, um einerseits den Datenschutzbelangen Rechnung zu tragen und andererseits kommunale Rechte nicht unangemessen zu

---

<sup>2</sup> Fachaufsatz von Lucas Jacobi: „Feststellung der Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 und erste Einordnung der Ergebnisse“ in der Publikation Statistik und Informationsmanagement der Landeshauptstadt Stuttgart, Monatsheft 5/2013 ([www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/23031](http://www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/23031)), sowie Abschnitt 3.3 dieser Begründung.

beschneiden, unter strengster Beachtung der Vertraulichkeit in einer abgeschotteten Statistikstelle bzw. im Statistischen Landesamt vorgenommen und auf diesen konkreten Zweck begrenzt werden sowie selbstverständlich in anonymisierter Form erfolgen.

Unterbleibt die ergänzende Datenlieferung an die Stadt xxx und wird ihr eine etwaige ergänzende Akteneinsicht weiterhin verweigert, hat das Statistische Landesamt der Stadt die von ihr bestrittene Richtigkeit der neuen Einwohnerzahl in anderer Weise schlüssig nachzuweisen.

### **3. Widerspruchsgründe im Einzelnen**

#### **3.1 Unzureichende Begründung des Bescheids / Intransparenz des Verfahrens**

Da der Feststellungsbescheid in Verbindung mit dem Datenblatt keine hinreichend aussagekräftige und nachvollziehbare Begründung enthält, die eine Überprüfung der Entstehung und Berechnung der festgestellten Einwohnerzahl ermöglicht, ist der Feststellungsbescheid wegen Verletzung der Begründungspflicht gemäß § 39 Abs. 1 LVwVfG rechtswidrig.

Um diesem Mangel abzuhelpfen und die Bescheidprüfung vollständig vornehmen zu können, muss die Stadt xxx in die Lage versetzt werden, den Rechenvorgang von ihrer Einwohnerzahl gemäß Melderegister mit Stand vom 09.05.2011 (also nicht das konsolidierte Melderegister, welches bereits ein Zwischenergebnis darstellt) bis zur festgestellten neuen Einwohnerzahl lückenlos nachzuvollziehen. Hierfür muss sie gemäß § 29 LVwVfG von den relevanten Daten Kenntnis erhalten.

Der Städtetag Baden-Württemberg hat entsprechende Ergänzungen des Datenblatts per Schreiben an das Statistische Landesamt vom 02.10.2012 und 29.01.2013 leider erfolglos erbeten. Auch das Schreiben des Statistischen Landesamts vom 23.09.2013 an alle Städte und Gemeinden, die Widerspruch erhoben haben, deckt den Informationsbedarf nur unzureichend und wird daher der Begründungspflicht für den Feststellungsbescheid nicht gerecht. Die weiterhin fehlenden Ergänzungen sind unter Beachtung des Datenschutzes in der beliegenden Auflistung „Anforderungen an ein erweitertes Datenblatt“ konkretisiert und zusammengefasst. Die Stadt xxx fordert das Statistische Landesamt auf, ihr alle Daten gemäß dieser Anlage zu ihrem Zensusergebnis zu übermitteln.

Die Stadt xxx beantragt des Weiteren die Übermittlung ihres Anschriften- und Gebäuderegisters (AGR), um dieses Register auf Fehler überprüfen zu können (Nicht-Wohn-Adressen, fehlerhafte Hausnummern), hilfsweise die Einsicht in dieses Register. Sie fordert im gleichen Zug die Übermittlung jener Anschriften (hilfsweise Einsicht), die in die Stichprobe einbezogen wurden, um kontrollieren zu können, ob und ggf. in welchem Umfang sich hierunter fehlerhafte Anschriften befinden bzw. ob sich in der Stichprobe überproportional viele Anschriften mit Bewohnern befinden, deren Meldeverhalten – bekanntlich oder wahrscheinlich – negativ vom Durchschnitt

abweicht. Die etwaige Einsicht kann unter strengster Beachtung der Vertraulichkeit in einer abgeschotteten Statistikstelle bzw. im Statistischen Landesamt vorgenommen und auf diesen konkreten Zweck begrenzt werden sowie selbstverständlich in anonymisierter Form erfolgen.

Das AGR ist die Basis der Stichprobenziehung. Wenn diese Basis falsche Elemente (Anschriften) enthält und Anschriften darin fehlen, kann sie die Grundgesamtheit (Anschriften mit Wohnraum einer Stadt), über die eine Aussage gemacht werden soll, nicht korrekt widerspiegeln. Alle Erkenntnisse, die durch die Stichprobe gewonnen werden sollen, weichen dann in einem weder quantifizierbaren noch qualifizierbaren Umfang von der Realität ab – und somit auch die Einwohnerzahl.

Der Übermittlung des bzw. Einsicht in das AGR und die Stichprobenanschriften zum Zwecke der Bescheidkontrolle stehen weder das Rückspielverbot noch das Statistikgeheimnis entgegen. Das Rückspielverbot ist nicht berührt, weil die angeforderten Daten nicht in den Verwaltungsvollzug gelangen, sondern ausschließlich dazu verwendet werden sollen, die Richtigkeit bzw. Plausibilität des Zensusergebnisses für die Stadt xxx nachzuvollziehen sowie aufgetretene Fehler im Widerspruchs- und eventuellen Klageverfahren substantiiert geltend machen zu können.

Auch das Statistikgeheimnis steht der Dateneinsicht nicht entgegen. § 16 Abs. 2 Bundesstatistikgesetz (BStatG) erlaubt Datenübermittlungen zwischen den mit der Durchführung einer Bundesstatistik betrauten Stellen, soweit dies zur Erstellung der Bundesstatistik erforderlich ist. Da die Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl der Stadt xxx als Bestandteil der Bundesstatistik „Zensus“ erst mit Bestandskraft des Feststellungsbescheides abgeschlossen ist, gehören auch das Widerspruchs- und Klageverfahren noch zur „Erstellung der Bundesstatistik“, deren Rechtmäßigkeit sie gewährleisten sollen.

Für ihre sachgerechte Mitwirkung an der zutreffenden Feststellung der Einwohnerzahl sind daher die betroffenen Gemeinden sowie im Klagefall die Gerichte „mit der Durchführung der Statistik betraute Stellen“ im Sinne des § 16 Abs. 2 BStatG. Die hierfür erforderlichen Daten – zu denen das AGR und die Stichprobenanschriften gehören – sind ihnen daher zu übermitteln. Die Nachprüfbarkeit der Einwohnerzahlfeststellung im Rahmen des Widerspruchsverfahrens und eines etwaigen anschließenden verwaltungsgerichtlichen Verfahrens entspricht auch dem offenkundigen Anliegen des § 16 Abs. 2 BStatG, wonach das Statistikgeheimnis nicht dazu dienen darf, die korrekte Erstellung einer Statistik zu verhindern.

Ergänzend bittet die Stadt xxx um eine Begründung und Erläuterungen zur Methodik des Stichprobendesigns sowie der daraus resultierenden konkreten Stichprobengröße je Schicht und insgesamt.

Die Stadt xxx behält sich überdies vor, Akteneinsicht beim Statistischen Landesamt zu beantragen, soweit dies für die Nachvollziehbarkeit und Überprüfung der Ermittlung der neuen Einwohnerzahl auch nach Zurverfügungstellung der geforderten Daten erforderlich bleiben sollte. Sie beantragt folglich, die der Einwohnerzahlermitt-

lung zugrunde liegenden Datenbestände und Unterlagen bis zur Bestandskraft des Feststellungsbescheids nicht zu löschen bzw. nicht zu vernichten.

### **3.2 Methode des Zensus verfassungswidrig und ungeeignet**

Die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl berührt unmittelbar grundlegende verfassungsrechtlich gewährleistete Positionen der Kommunen, die rechtliche Anforderungen an die Qualität des Zensus 2011 bzw. der Zensusergebnisse begründen. Insbesondere ist die amtliche Einwohnerzahl unmittelbar und mittelbar die maßgebliche Kenngröße für viele Rechte und Pflichten der Stadt xxx. Sie hat damit sehr großen Einfluss auf die Möglichkeiten der Stadt zur sachgerechten Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

Aus den Gewährleistungsaspekten der kommunalen Finanzhoheit und des Art. 3 Abs. 1 GG ergeben sich hohe Anforderungen an die Genauigkeit und Richtigkeit der Einwohnerzahlenfeststellung. Die gegenwärtige gesetzliche Regelung der Methode des registergestützten Zensus reicht hierfür nicht aus. Sie ist ferner nicht geeignet, dem verfassungsrechtlich verbürgten Gebot der interkommunalen Gleichbehandlung zu genügen (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 113 ff.).

Da auch bei klassischen Vollerhebungen mit fehlerhaften Erfassungen im Bereich von ein bis zwei Prozent zu rechnen ist, kann naturgemäß vom Gesetzgeber bei der Regelung der Ermittlung der amtlichen Einwohnerzahl einer Gemeinde keine absolute Genauigkeit verlangt werden, sondern nur eine möglichst hohe. Außerdem ist im Hinblick darauf, dass Volkszählungen zu Eingriffen in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung führen, eine möglichst geringe Belastung der Bevölkerung anzustreben.

Zwischen diesen beiden Zielen ist vom Gesetzgeber im Wege der Herstellung praktischer Konkordanz ein Ausgleich zu schaffen. Er hat grundsätzlich die Möglichkeit, einen registergestützten Zensus durchzuführen. Allerdings darf sich die Fehlerquote infolge des Ersatzes der Vollerhebung durch eine Stichprobe nur in einem eng begrenzten Spektrum erhöhen. Der Gesetzgeber hat dieses Spektrum klar und angemessen zu regeln. Während bei einer primärstatistischen Vollerhebung Fehler nur aus der Durchführung der Zählung resultieren können, kommt bei einem stichprobenbasierten Zensus zu dieser Fehlerquelle noch der stichprobenbedingte und damit besondere „relative Stichprobenfehler“ hinzu. Auch dies hat der Gesetzgeber angemessen zu berücksichtigen.

Der registergestützte Zensus mit Stichprobe gemäß ZensG 2011 kann die Einhaltung verfassungsgemäßer Qualitätskriterien bei der Ermittlung neuer Einwohnerzahlen nicht gewährleisten. Daher ist ein gesetzlicher Mechanismus zur Nachprüfung der Zensusergebnisse und hier insbesondere auch zu den Wirkungen der Stichprobenergebnisse auf die neuen Einwohnerzahlen sowie ggf. hierdurch erforderlicher Ergebniskorrekturen unerlässlich (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem inter-

kommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 62 ff.). In Ermangelung eines solchen Mechanismus verletzt die derzeitige gesetzliche Ausgestaltung des registergestützten Zensus das Recht von Kommunen auf ihre Selbstverwaltung.

Das Modell des registergestützten Zensus kann auf Basis der gegenwärtigen Methodik zudem die Fortschreibung des Bevölkerungsstands allenfalls bedingt gewährleisten. Diese Methodik setzt eine Korrespondenzbeziehung zwischen Fortschreibungsdatenbestand und den in der Stadt xxx am Zählungstichtag lebenden Personen voraus. Die neu erzeugte Basis enthält aber aufgrund der Hochrechnung einen virtuellen Anteil von Fällen (Streichungen und Hinzufügungen), dem eine solche Korrespondenzbeziehung fehlt. Dementsprechend pflanzen sich Fehler der Basis im Zeitablauf durch hinzukommende Fortschreibungsfehler bis zum Zeitpunkt des nächsten Zensus mit stetiger Verstärkung fort (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 68 ff.). Besonders negativ fällt dabei ins Gewicht, dass im Zuge des Zensus 2011 festgestellte Karteileichen im Rahmen einer späteren Melderegisterertüchtigung ein zweites Mal von der Einwohnerzahl abgezogen werden.

Eine so weitreichende methodische Umstellung des Feststellungsverfahrens hätte eine verfassungskonforme gesetzliche Festlegung der Fortschreibungsmethodik erfordert (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 74). Sie ist gleichwohl unterblieben.

### **3.3 Verfassungswidrige Ungleichbehandlung der Kommunen**

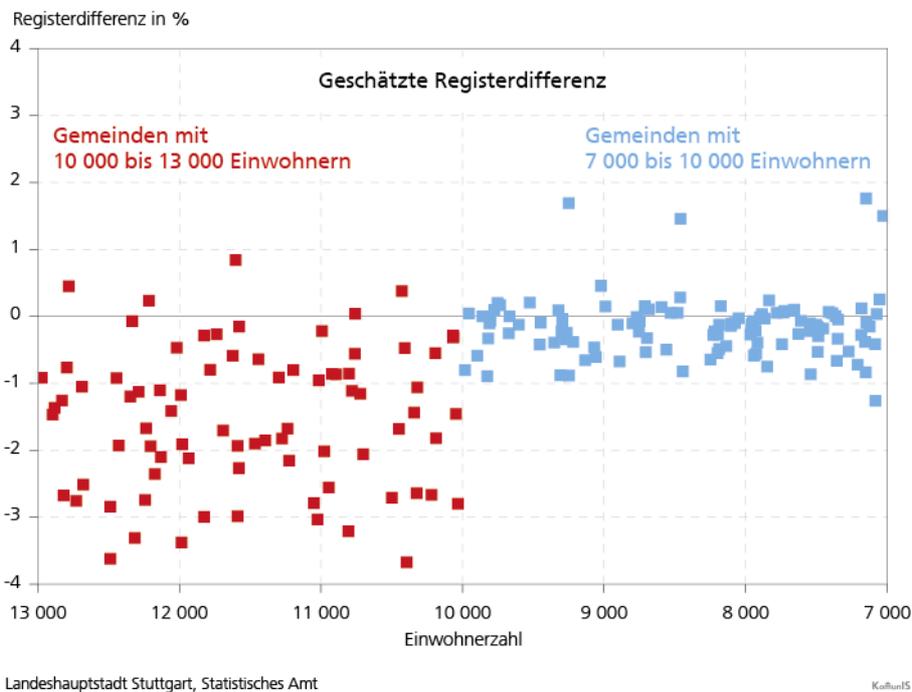
Ein mit Verfassungsrecht konformer registergestützter Zensus ist gegeben, wenn er zu annähernd gleichen Fehlerquoten bei den unterschiedlichen Gemeindegrößenklassen führt (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 55). Diesen Anforderungen wird die gesetzliche Ausgestaltung des stichprobenbasierten Zensus im ZensG 2011 nicht gerecht, da sie die Städte und Gemeinden in nicht mehr hinnehmbarer Weise ungleich behandelt.

Die §§ 7 und 16 ZensG 2011 sehen unterschiedliche Verfahren zur Ermittlung der Einwohnerzahl je nach Stadt- bzw. Gemeindegröße vor: In Kommunen mit mehr als 10 000 Einwohnern werden zur Korrektur der Melderegister die Ergebnisse der Befragung von bundesweit durchschnittlich knapp 10 Prozent der Bevölkerung genutzt (Haushaltstichprobe auf Stichprobenbasis). In Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern werden stattdessen die Ergebnisse einer Befragung an nach bestimmten Kriterien ausgewählten Anschriften verwendet (Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten). Zwei Untersuchungen zeigen, dass die gewählte Methode nicht ohne Einfluss auf die Höhe der festgestellten Einwohnerzahl blieb.

Lucas Jacobi vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart kommt aufgrund eines Vergleichs der im Zensus festgestellten Einwohnerzahlen mit den jeweiligen Melderegisterständen der baden-württembergischen Städte und Gemeinden zu dem Schluss, „dass je nach angewandter Methode deutlich unterschiedliche Ergebnisse

erzielt wurden“.<sup>3</sup> So lag in Gemeinden mit 10 000 bis 15 000 Einwohnern (Korrekturmethode: Haushalbefragung auf Stichprobenbasis) die im Zensus festgestellte Einwohnerzahl durchschnittlich um 1,42 Prozent unter der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung laut Melderegister, während die im Zensus festgestellten Einwohnerzahlen in Gemeinden mit 5000 bis 10 000 Einwohnern (Korrekturmethode: Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten) lediglich durchschnittlich 0,18 Prozent unter den Melderegisterständen lagen. Das Streudiagramm zeigt einen Bruch bei genau 10 000 Einwohnern und damit die offensichtliche Ungleichbehandlung.

Einwohnerzahl	Anzahl Gemeinden	Geschätzte durchschnittliche Registerdifferenz	Korrekturmethode
		in %	
12 000 bis 13 000	27	1,58	Haushalbefragung auf Stichprobenbasis
11 000 bis 12 000	26	1,54	
10 000 bis 11 000	27	1,42	
9 000 bis 10 000	32	0,19	Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten
8 000 bis 9 000	31	0,14	
7 000 bis 8 000	50	0,16	
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt			



<sup>3</sup> Fachaufsatz von Lucas Jacobi: „Feststellung der Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 und erste Einordnung der Ergebnisse“ in der Publikation Statistik und Informationsmanagement der Landeshauptstadt Stuttgart, Monatsheft 5/2013 ([www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/23031](http://www.stuttgart.de/item/show/305805/1/publ/23031)).

Tim Hoppe und Michael Spandel (Everything counts! – Warum kleinere Gemeinden die Gewinner der Zensuserhebung 2011 sind?<sup>4</sup>) finden bundesweit Bestätigung für dieses Ergebnis im Rahmen einer Untersuchung der relativen Veränderungen der im Zensus ermittelten Einwohnerzahlen gegenüber den bisherigen amtlichen Einwohnerzahlen. Sie kommen zu dem Schluss, dass „Gemeinden unterhalb von 10 000 Einwohner signifikant geringere relative Verluste in den Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 im Vergleich zu Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern aufweisen.“

Methodisch führt die in § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 angestrebte Genauigkeit eines maximalen einfachen relativen Standardfehlers von 0,5 Prozent zu einer Ungleichverteilung des Fehlerrisikos bei den Städten und Gemeinden, da bereits aufgrund des Stichprobendesigns fünf Prozent der Gemeinden drastisch außerhalb des vorgesehenen Konfidenzintervalles liegen können (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 43). Wie bei jedem Stichprobenergebnis handelt es sich um eine Schätzung, die mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in einem bestimmten maximalen Abstand zur tatsächlichen (unbekannten) Einwohnerzahl liegt. Mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von fünf Prozent liegt das ermittelte Ergebnis für die Stadt xxx sogar um mehr als xxx Einwohner von der unbekannteren tatsächlichen Einwohnerzahl entfernt.

Geht man mit dem Statistischen Landesamt davon aus, dass die Qualitätsvorgabe des maximalen Standardfehlers von 0,5 Prozent in § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 nur das bundesweite Gesamtergebnis betrifft und nicht die einzelne Kommune, d. h. der Standardfehler für die einzelne Kommune auch höher liegen kann, kann die Fehlerstreuung ohne qualitative Begrenzung nach oben völlig unterschiedlich sein mit der Folge, dass Städte und Gemeinden je nach Betroffenheit sehr große Fehlertoleranzen hinzunehmen haben, die die Grenze einer verfassungsmäßig tolerablen Ungleichbehandlung überschreiten.

### **3.4 Qualitätsmängel beim Anschriften- und Gebäuderegister**

Die der Einwohnerzahlenfeststellung zugrunde liegenden Anschriften- und Gebäuderegister der Städte und Gemeinden sind als Komponente des Zensus 2011 bundesweit neu entstanden. Angesichts der Größe und Komplexität dieses Projekts gab es bei der Erstellung dieser Register naturgemäß gravierende Fehler, wie Prüfergebnisse von Städten belegen. Sie wiesen beispielsweise Mängel in den Adressdatenbeständen (unbewohnte oder nicht existierende Adressen, fehlerhafte Hausnummern) in der Größenordnung zwischen 10 Prozent und 20 Prozent, in einer Stadt sogar von über 48 Prozent aus.

Ob und ggf. inwieweit die Stichprobenziehung via AGR – einer Städtetagsforderung gegenüber Bund und Land im Gesetzgebungsverfahren folgend<sup>5</sup> – in der Folge

---

<sup>4</sup> Arbeitspapier, dessen Veröffentlichung unter <http://www.magdeburg.de/Start/Buerger-Stadt/Verwaltung-Service/Statistik-Geodaten> in Vorbereitung ist.

<sup>5</sup> Siehe Landtagsdrucksache 14/6536.

konsolidiert werden konnte, entzieht sich der Kenntnis der Stadt xxx, da ihr die für eine Überprüfung erforderlichen Daten nicht zur Verfügung stehen. Daher kann die Vermutung, dass keine vollständige Fehlerbeseitigung erfolgte, nicht widerlegt werden, zumal eine Qualitätskontrolle nach Korrektur durch eine erneute Ziehung und Überprüfung von Anschriften- und Gebäudedaten unterblieb.

Unterschiedlich fehlerhafte AGR können zu ungleichmäßig gestreuten Genauigkeitsverlusten führen (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 44 ff.) und die Qualität der ermittelten Einwohnerzahlen über den Standardfehler hinaus massiv beeinträchtigen. Sie sind nicht quantifizierbar.

Falsche Wohnsitzzuordnungen werden überdies gemäß § 7 Abs. 1 S. 3 ZensG 2011 aus der Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 ausgeklammert, wodurch die tatsächliche amtliche Einwohnerzahl insbesondere von Gemeinden mit multilokal lebender Bevölkerung (Personen mit mehreren Wohnsitzen, u. a. Studenten) systematisch unterschätzt werden kann (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 58 ff.).

### **3.5 Fehlende Nachprüfungs- und Korrekturinstrumente zur Qualitätssicherung**

Insbesondere die methodischen Unzulänglichkeiten gemäß Abschnitt 3.2 und die in den Abschnitten 3.3 und 3.4 dargestellte Ungleichbehandlung der Kommunen machen es verfassungsrechtlich unerlässlich, gesetzlich einen Nachprüfungs- und Korrekturmechanismus vorzusehen, der verhindert, dass die Zensusergebnisse einzelner Kommunen unter nicht hinnehmbaren Fehlern leiden. Das Gebot der interkommunalen Gleichbehandlung verbietet willkürliche, sachlich nicht zu vertretende Unterschiede von Kommune zu Kommune bei den Fehlerquoten der neuen amtlichen Einwohnerzahlen. Ohne eine solche Nachprüfungs- und Korrekturregelung ist das ZensG 2011 verfassungswidrig (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 62 ff.).

### **3.6 Verfassungswidrige Stichprobenverordnung, Stichprobenziehung und Stichprobenerhebung**

Dem Stichprobendesign kommt für die Erreichbarkeit des Qualitätsziels und die Genauigkeit der Ergebnisse entscheidende Bedeutung zu. Für die Erstellung des Stichprobenplans und das Verfahren der Stichprobenziehung verweist § 2 Abs. 2 StichprobenV auf die „Qualitätsvorgaben aus dem von dem Statistischen Bundesamt in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt“. Hierbei handelt es sich um eine unzulässige dynamische Verweisung auf ein zum Zeitpunkt des Verordnungserlasses noch unbekanntes künftiges Forschungsgutachten, die dem Grundsatz des Gesetzesvorbehalts und dem Nachvollziehbarkeitserfordernis zuwiderläuft und die Verfassungswidrigkeit der Norm begründet (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 47 ff.).

Die unvollständige gesetzliche Regelung des Stichprobendesigns führt wegen eines Verstoßes gegen den Grundsatz des Gesetzesvorbehalts zur Rechtswidrigkeit des Feststellungsbescheids.

Zentrale Stellgröße für die Sicherstellung eines fehlerarmen Stichprobenergebnisses ist die Stichprobenziehung, namentlich deren Umfang und die Repräsentativität der festgelegten Auswahleinheiten. Zu der erhobenen Stichprobe liegen der Stadt xxx derzeit folgende Erkenntnisse vor:

Gemäß dem Datenblatt, das dem Feststellungsbescheid beigelegt war, ergab die Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis ermittelte statistische Übererfassungen von xxx Einwohnern und Untererfassungen von xxx Einwohnern, im Saldo also eine Differenz von xxx Einwohnern. In der Stadt xxx wurden xxx Personen befragt, das sind xxx Prozent der Bevölkerung.

Der einfache relative Standardfehler liegt in der Stadt xxx bei xxx Prozent und daher außerhalb des Toleranzbereichs des § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011.

Informationen zur wissenschaftlichen Festlegung des konkreten Stichprobendesigns für die Stadt xxx liegen uns derzeit nicht vor. Auf Grund der Angaben des Datenblatts lässt sich nicht nachvollziehen und prüfen, wie die Stichprobe konzipiert wurde und ob dies wissenschaftlich haltbar ist.

Eine verlässliche Prüfung der Qualität des erstmals angewandten und für die Kommunen hochgradig bedeutenden Stichprobenverfahrens ist deshalb zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Der Bund hat das Statistische Bundesamt deshalb gemäß § 17 Abs. 5 ZensG 2011 beauftragt, einen „Qualitätsbericht über die Durchführung des Zensus und dessen Ergebnisse“ zu erstellen und hierin insbesondere darzustellen, ob die Qualitätsvorgaben zur zulässigen Standardabweichung in § 7 Abs. 1 ZensG 2011 eingehalten worden sind. Dieser Bericht wird allerdings erst 2015 und damit lange nach Abschluss der kommunalen Bescheidprüfung vorliegen.

Wir rügen daher, dass die Stichprobe sowohl in Bezug auf den Umfang der Stichprobe als auch in Bezug auf die Repräsentativität der Auswahleinheiten nicht ausreichend war, um die qualitativen Anforderungen des § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 an die Güte der Stichprobe zu erfüllen. Gemäß dieser Bestimmung soll der auf Grund der Qualitätsvorgaben zum Standardfehler erforderliche Stichprobenumfang 10 Prozent der Bevölkerung nicht überschreiten. Der bundesweite Stichprobenumfang wird in § 3 Abs. 1 Satz 2 StichprobenV auf 9,6 Prozent der Bevölkerung festgelegt.

Die Festlegung der Parameter Standardfehler und Stichprobenumfang im Voraus erscheint problematisch, da sie nicht unabhängig voneinander sind, sondern sich gegenseitig bedingen: Die Größe der erforderlichen Stichprobe ergibt sich aus der vorab festgelegten Ergebnisqualität. Im umgekehrten Fall, wenn die Größe der Stichprobe vorab festgelegt wird, ergibt sich daraus die maximal mögliche Ergebnisqualität (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 50). Wir stellen daher in Frage, dass mit diesem Verfahren belastbare

Ergebnisse für wesentlich kleinere räumliche Einheiten, wie es einzelne Städte oder Gemeinden darstellen, erzielt werden können.

Der Stichprobenumfang in der Stadt xxx liegt mit xxx Prozent deutlich unter dem in § 3 Abs. 1 Satz 2 StichprobenV festgelegten Wert für die Stichprobenhöhe von 9,6 Prozent. Wir bezweifeln, dass dieser Umfang wissenschaftlich korrekt festgelegt worden ist, um eine *stadtbezogen* hinreichende Stichprobe zu generieren. Entgegen der wissenschaftlichen Vorgabe, dass die Auswahlsätze für die einzelnen Anstufengrößenklassen bei Gemeinden ab xxx Einwohnern über dem Grenzwert von xxx Prozent liegen sollen, liegt die Stichprobe für Schicht xxx in der Stadt xxx mit xxx Prozent unter diesem Grenzwert<sup>6</sup>.

Hinzu kommt, dass eine Überprüfung der Adressen der Stichprobenziehung aus dem AGR durch Städte in Baden-Württemberg im Vorfeld der Erhebung erhebliche Mängel in den Adressdatenbeständen (unbewohnte oder nicht existierende Adressen, fehlerhafte Hausnummern) aufzeigten. Diese bewegten sich in der Größenordnung zwischen 10 Prozent und 20 Prozent; in einer Stadt lagen sie sogar oberhalb von 48 Prozent. Vermeintlich korrekte Wohnanschriften stellten sich als „Nicht-Wohnadressen“ heraus, weil es sich um Gebäude anderer Art wie z. B. Garagen, Scheunen, Trafohäuschen oder sogar unbebaute Grundstücke handelte. Da diese Adressen im Rahmen des achtstufig geschichteten Zufallsverfahrens als Teil der Stichprobe gezogen worden waren, verkleinerte sich durch diesen Fehler der Umfang und veränderte sich die Struktur der Stichprobe mit möglichen negativen Auswirkungen auf deren Repräsentativität. Dass insoweit laut Datenblatt in Schicht xxx mit xxx Anschriften<sup>7</sup> dennoch ein Vielfaches mehr an Anschriften als jeweils in den anderen xxx Schichten in die Stichprobe einbezogen wurde, ist widersprüchlich und damit nicht nachvollziehbar.

Die Einteilung des Erhebungsgebietes in acht Schichten erfolgte einzig nach dem Kriterium „Anzahl der an einer Anschrift gemeldeten Personen (Anstufengröße)“. Dabei wurde die räumliche Verteilung der Anschriften vollkommen außer Acht gelassen. Es ist allerdings anzunehmen, dass in Stadtteilen mit eher dörflich geprägter Siedlungsstruktur, gewachsenen örtlichen Netzwerken und damit zusammenhängend höherer sozialer Kontrolle geringere Abweichungen zwischen Melderegisterbestand und Situation vor Ort bestehen, und zwar unabhängig von der jeweiligen Anstufengrößenklasse. Die Nichtberücksichtigung anderer Kriterien als der Anstufengröße im Stichprobendesign führte zu einer Verzerrung des Erhebungsergebnisses.

Die Stichprobenerhebung birgt in der Praxis weitere Fehlerquellen, die nicht vom Standardfehler umfasst sind und die Güte der Stichprobe gravierend in Frage stellen können, z. B. Antwortfehler und Übertragungsfehler. Aus der Erhebungspraxis ergeben sich nachfolgende Indizien für ein erheblich fehlerhaftes Stichprobenergebnis.

<sup>6</sup> Je nach Situation in der Stadt ggf. weitere Schichten und Prozentzahlen einfügen.

<sup>7</sup> Je nach Situation in der Stadt ggf. weitere Schichten und Anstufenzahlen ein.

Die Erfassungsmethode führt über den Standardfehler hinaus und mit unwägbarer Ungenauigkeit systematisch zu einer Untererfassung von Fehlbeständen im Vergleich zur Identifikation von Karteileichen. Als Ursachen sind hierbei insbesondere Zustellschwierigkeiten und Sprachprobleme bei Objekten mit hohem Migrantenteil zu nennen. Für die Identifikation einer Karteileiche reicht es bereits aus, dass eine gemeldete Person nicht mehr an der angegebenen Anschrift wohnt; eine entsprechende Bestätigung durch Familienangehörige oder Nachbarn im Umfeld der gesuchten Person ist in der Regel für den Interviewer problemlos zu erhalten und liefert der Erhebungsstelle die positive Grundlage für die zutreffende Feststellung der Nichtexistenz.

Demgegenüber gestaltet sich die Erfassung von Fehlbeständen weniger eindeutig und potenziell fehleranfälliger. Weder ein Erhebungsbeauftragter noch die Erhebungsstelle wissen a priori von der Existenz einer nicht gemeldeten Person an einer gegebenen Stichprobenanschrift. Findet sich am Klingelbrett oder Briefkasten ein Name, der nicht in der vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellten Namensliste steht, ist die Erfassung dieses konkreten Fehlbestandes möglich. Wohnt hingegen eine nicht gemeldete Person zur Untermiete oder als Neuzugang in einer Wohngemeinschaft, ohne dass sich deren Name am Briefkasten befindet, hat ein Interviewer vor Ort keinerlei Hinweise auf deren Existenz. Es hängt somit von der Auskunftsbereitschaft der befragten Bewohner ab, ob die fragliche Person gefunden wird und schließlich als Neuzugang in das Stichprobenergebnis Eingang findet.

Die Stadt xxx geht davon aus, dass unverhältnismäßig viele Gebäude mit Bewohnern enthalten sind, deren Meldeverhalten negativ vom Durchschnitt abweicht, so dass sich die Untererfassung von Fehlbeständen überproportional auswirkt. Dies hat vermutlich zu einem erheblich fehlerhaften Stichprobenergebnis geführt, welches keine taugliche Grundlage für eine statistische Hochrechnung der amtlichen Einwohnerzahl der Stadt xxx bietet.

Ebenfalls schwerwiegend wirkte sich der Umstand aus, dass die Erhebungsbeauftragten für ihre Erhebungstätigkeit im Zeitraum Mai bis Herbst 2011 mit Namenslisten der gemeldeten Einwohner zum Stand 01.11.2010 ausgestattet waren. Durch diesen mindestens halbjährigen „Zeitverzug“ fehlten den Namenslisten mobilitätsbedingt zwischen fünf und zehn Prozent (entsprechend den üblichen Fluktuationsraten in den Städten) der zwischenzeitlich zugezogenen oder geborenen Einwohner; in Sonderbereichen wie Studentenwohnheimen liegt die Fluktuationsrate innerhalb eines halben Jahres noch deutlich höher. Bei der Feststellung der Karteileichen in einem Erhebungsbezirk spielte dieser Mangel keine Rolle, beim Auffinden von Fehlbeständen hingegen eine sehr große Rolle. Ein Auffinden von Fehlbeständen ist – wie bereits erwähnt – nämlich schwierig und damit letztlich unwahrscheinlich, wenn kein eigener Briefkasten oder kein eigenes Klingelschild auf die zusätzliche Existenz (in Bezug auf den Inhalt der Namensliste) einer oder mehrerer Personen hinweist. Die Erhebungsbeauftragten verfügten ohnehin über keinerlei rechtliche Befugnis zur Überprüfung der tatsächlichen Situation vor Ort.

Desweiteren war in der Erhebungspraxis nicht auszuschließen, dass Personen, die im gesamten Erhebungszeitraum nicht an ihrer Hauptwohnung anzutreffen, aber dort wohnhaft und in Einklang mit den Bestimmungen des Melderechts gemeldet waren, als nicht existent verbucht wurden. Solche Personen hätten zweifelsfrei als Einwohner an dieser Anschrift zählen müssen. Jeder in der Stichprobe bei der Feststellung der Existenz- bzw. Nichtexistenz eines Einwohners begangene Fehler wirkt sich aufgrund der Hochrechnung gravierend auf die Einwohnerzahl der Stadt xxx aus.

### **3.7 Ergebnisqualität erfüllt die gesetzlichen Qualitätskriterien nicht**

Die amtliche Einwohnerzahl ist gemäß § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 für Gemeinden mit mindestens 10.000 Einwohnern mit einer angestrebten Genauigkeit eines einfachen relativen Standardfehlers von höchstens 0,5 Prozent zu ermitteln. Diese Präzisionsanforderung betrifft nicht nur die Güte der bundesweiten Stichprobe, sondern auch der Stichprobe für die einzelnen Gemeinden. Etwas anderes ergibt sich weder aus der Gesetzesbegründung noch aus dem Wortlaut der Vorschrift. Der Umstand, dass in § 7 Abs. 1 S. 2 ZensG 2011 für die Erhebung von Zensusmerkmalen der angestrebte einfache absolute Standardfehler von 1 Prozent ausdrücklich in Bezug gesetzt wird zur Einwohnerzahl der betreffenden Gemeinde oder der betreffenden Gebietseinheit erlaubt keinen Umkehrschluss für die Nr. 1 der Vorschrift, da auch dort der konkrete Gemeindebezug aus dem Gesamtwortlaut hinreichend zum Ausdruck kommt.

Wenn man dagegen mit dem Statistischen Landesamt die Qualitätsvorgabe des maximalen Standardfehlers in § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 nur auf die bundesweite Stichprobe beziehen möchte, würde eine Regelungslücke vorliegen, die das Zensusgesetz 2011 verfassungswidrig macht. Das Zensusgesetz 2011 würde bei dieser Auslegung keinerlei gesetzliche Festlegung einer Qualitätsvorgabe für die in der einzelnen Gemeinde zu erhebenden Stichprobe vorsehen. Solange der gesetzlich vorgegebene maximale Standardfehler von 0,5 Prozent im bundesweiten Durchschnitt gewahrt ist, hätte die einzelne Gemeinde es hinzunehmen, dass die erhobene Stichprobe einen tatsächlichen Standardfehler aufweist, der ohne Maximalbegrenzung auch weit über dem bundesweiten Durchschnitt liegen kann. Hierin würde ein Verstoß gegen die verfassungsrechtliche Gleichbehandlung liegen.

Mit einem tatsächlichen einfachen relativen Standardfehler von xxx Prozent überschreitet die Stichprobe der Stadt xxx den vorgegebenen Maximalwert und verstößt daher gegen die gesetzliche Qualitätsvorgabe. Nicht nur bei der Stadt xxx, sondern bei etwa 62 Prozent der Kommunen erfüllen die Zensusergebnisse diese Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 S. 2 ZensG 2011 nicht. Es ist daher davon auszugehen, dass auch der Standardfehler für die bundesweite Stichprobe deutlich über dem Maximalwert von 0,5 Prozent liegt.

Der hierin liegende Verstoß gegen das Zensusgesetz 2011 kann auch nicht dadurch entkräftet werden, dass man die Obergrenze des § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 als unverbindliche Zielvorgabe interpretiert. Die Vorschrift wählt zwar mit der

Wendung „mit einer angestrebten Genauigkeit“ eine vorsichtige Formulierung. Der anschließende Wortlaut „von höchstens“ setzt indessen eine klare Grenze. Hätte der Gesetzgeber damit lediglich eine unverbindliche Zielvorstellung äußern wollen, wäre die Wendung „höchstens“ entbehrlich gewesen. Nach Sinn und Zweck der Norm soll die Qualitätsvorgabe die Gemeinden gerade vor den Risiken schützen, die mit den Ungenauigkeiten einer Methode des registergestützten Zensus für ihre kommunale Selbstverwaltungsgarantie einhergehen (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 101). In anderen Vorschriften, die den § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 in Bezug nehmen, wird er dementsprechend ausdrücklich als verbindliche „Qualitätsvorgabe“ und nicht lediglich als Ziel bezeichnet (vgl. § 7 Abs. 2 ZensG 2011, § 1 Abs. 2 StichprobenV). Auch die Gesetzesmaterialien deuten darauf hin, dass die Qualitätsvorgabe ausnahmslos gilt und der Gesetzgeber sie als verbindliche Vorgabe verstanden wissen wollte (vgl. Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 101).

Allenfalls könnte man aufgrund der Wendung „angestrebt“ zu der einschränkenden Auslegung kommen, dass sich die verbindliche Qualitätsvorgabe lediglich auf den Zeitpunkt des Stichprobendesigns bezieht. Der Maßstab für die Einhaltung der Qualitätsvorgabe wäre dann beschränkt auf die zum Zeitpunkt des Stichprobendesigns vorliegenden Informationen; danach gewonnene Erkenntnisse und dadurch sichtbar werdende objektive Ergebnisungenauigkeiten blieben außen vor (so Martini, Der Zensus 2011 als Problem interkommunaler Gleichbehandlung, 2011, S. 101). Dies bedeutet, dass zumindest zum Zeitpunkt der Stichprobenauswahl auf der Grundlage der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen und der damit erforderlichen Prognose die Einhaltung der Qualitätsvorgabe sichergestellt sein musste. Dies war indessen nicht der Fall. Auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Zensustest der Jahre 2001 bis 2003 hätte man von vornherein das Stichprobendesign anders wählen müssen, um eine solch deutliche Überschreitung des Maximalwerts sowohl im bundesweiten Durchschnitt als auch für einen Großteil der Gemeinden zu vermeiden. Insbesondere die mutmaßliche Korrelation zwischen der Zahl der gemeldeten und in der Haushaltebefragung festgestellten Personen wurde beim Stichprobendesign in fachlich nicht mehr zu vertretender Weise unterschätzt.

Hinzu kommt, dass das Stichprobendesign auch durch andere Kriterien als die höchstmögliche Genauigkeit der Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl beeinflusst wurde. Mit der Stichprobe wurde nämlich nicht nur das Ziel verfolgt, Registerfehler aufzudecken, sondern es sollten zusätzlich statistische Merkmale erhoben werden, die nicht im Melderegister zu finden sind – und dies nach § 7 Abs. 1 Nr. 2 ZensG mit der angestrebten Genauigkeit eines einfachen absoluten Standardfehlers von einem Prozent. Diese Merkmale waren daher beim Stichprobendesign zu berücksichtigen. Für die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahl mit möglichst hoher Genauigkeit sind dies jedoch sachfremde Kriterien, deren Einfließen in das Stichprobendesign die Qualität der Stichprobe für die Einwohnerzahlfeststellung inakzeptabel reduziert. Das Stichprobendesign war daher auch aus Ex-Ante-Sicht

nicht geeignet, die Einhaltung der Qualitätsvorgabe des § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 für die Stadt xxx zu gewährleisten.

Eine solche einschränkende Auslegung der gesetzlichen Qualitätsvorgabe mit Verengung auf die Ex-Ante-Sicht würde im Übrigen zwar dazu führen, dass ein Verstoß gegen die Qualitätsvorgabe dann nicht vorläge, wenn das Stichprobendesign auf Grundlage einer ordnungsgemäßen Prognose vorgenommen wurde – auch wenn sich die Sachlage ex post anders darstellt. Wie bereits oben ausgeführt, würde allerdings bei dieser Gesetzesauslegung eine Regelungslücke vorliegen, die das Zensusgesetz 2011 verfassungswidrig macht. Mangels verbindlicher gesetzlicher Qualitätsvorgaben für das tatsächliche Ergebnis des Zensus wären die Kommunen nicht gegen extreme Abweichungen der tatsächlichen von der berechneten Einwohnerzahl geschützt, was einen Verstoß gegen das verfassungsrechtliche Gebot interkommunaler Gleichbehandlung darstellt. Bei der gebotenen verfassungskonformen Auslegung des § 7 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 ZensG 2011 kann daher eine Reduzierung des Regelungsgehalts der Vorschrift auf die Ex-Ante-Perspektive nicht vorgenommen werden.

Eine grundsätzliche Reduzierung auf die Ex-Ante-Perspektive könnte allenfalls dann noch als vertretbar angesehen werden, wenn ein Korrekturmechanismus für den Fall vorgesehen wäre, dass die Ergebnisse in erheblichem Umfang von den Prognosen abweichen. Da laut Erhebung des Statistischen Bundesamts bei 62 Prozent der Kommunen der gesetzlich festgelegte Standardfehler über 0,5 Prozent liegt, ist dieser Fall gegeben. Die Bandbreite der Abweichungen reicht sogar weit über ein Prozent und damit über das Doppelte des gesetzlich vorgegebenen Werts hinaus. In Ermangelung eines Korrekturmechanismus ist daher ein Abstellen auf die Ex-Ante-Prognose verfassungsrechtlich bei den vorliegenden Ergebnissen keinesfalls zu rechtfertigen.

Die Fehlertoleranz der Stichprobe der Stadt xxx mit einem tatsächlichen Standardfehler von xxx Prozent ist daher mit der verfassungsrechtlich geforderten Ergebnisgenauigkeit nicht mehr zu vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen

...

**Anlage 2: Einwohnerzahlen und Reformergebnisse**

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
1	01000	Flensburg, Stadt	89.833	86.578	-3.255	88.181	-1.652	+3.410.000
2	02000	Kiel, Landeshauptstadt	244.162	241.960	-2.202	241.960	-2.202	+8.101.000
3	03000	Lübeck, Hansestadt	211.860	211.926	+66	211.926	+66	+6.843.000
4	04000	Neumünster, Stadt	76.642	76.779	+137	76.875	+233	+4.571.000
51	51001	Albersdorf	3.462	3.477	+15	3.478	+16	+245.000
51	51002	Arkebek	222	215	-7	230	+8	+10.000
51	51003	Averlak	589	597	+8	597	+8	-1.000
51	51004	Bargenstedt	902	903	+1	904	+2	+8.000
51	51005	Barkenholm	177	177	0	177	0	+1.000
51	51006	Barth	785	791	+6	796	+11	-3.000
51	51008	Bergewöhrden	35	36	+1	36	+1	+1.000
51	51010	Brickeln	219	218	-1	218	-1	-6.000
51	51011	Brunsbüttel, Stadt	12.969	12.843	-126	12.976	+7	+105.000
51	51012	Buchholz	1.033	1.032	-1	1.061	+28	+12.000
51	51013	Büsum	5.010	4.897	-113	4.972	-38	+261.000
51	51014	Büsumer Deichhausen	347	360	+13	360	+13	+6.000
51	51015	Bunsoh	855	826	-29	855	0	+13.000
51	51016	Burg (Dithmarschen)	4.220	4.225	+5	4.225	+5	+235.000
51	51017	Busenwurth	297	292	-5	292	-5	-2.000
51	51019	Dellstedt	766	759	-7	777	+11	+6.000
51	51020	Delve	695	695	0	704	+9	-3.000
51	51021	Diekhusen-Fahrstedt	719	721	+2	741	+22	+10.000
51	51022	Dingen	654	652	-2	658	+4	+6.000
51	51023	Dörpling	598	595	-3	616	+18	+8.000
51	51024	Eddelak	1.332	1.360	+28	1.360	+28	+27.000
51	51026	Eggstedt	771	771	0	772	+1	-4.000
51	51027	Elpersbüttel	862	864	+2	868	+6	+9.000
51	51028	Epenwöhrden	785	772	-13	789	+4	+9.000
51	51030	Fedderingen	267	265	-2	270	+3	+6.000
51	51032	Frestedt	379	378	-1	380	+1	-5.000
51	51033	Friedrichsgabekoog	52	51	-1	54	+2	+7.000
51	51034	Friedrichskoog	2.396	2.418	+22	2.439	+43	-10.000
51	51035	Gaushorn	192	187	-5	189	-3	+5.000
51	51036	Glüsing	110	111	+1	113	+3	-2.000
51	51037	Großenrade	496	488	-8	501	+5	-3.000
51	51038	Groven	114	96	-18	116	+2	+9.000
51	51039	Gudendorf	394	389	-5	402	+8	+10.000
51	51043	Hedwigenkoog	275	257	-18	271	-4	-9.000
51	51044	Heide, Stadt	20.930	20.909	-21	20.909	-21	+1.333.000
51	51045	Hellsch.-Herings.-Untersch.	181	177	-4	182	+1	-6.000
51	51046	Helse	931	910	-21	942	+11	+19.000
51	51047	Hemme	576	556	-20	556	-20	-13.000
51	51048	Hemmingstedt	2.880	2.881	+1	2.881	+1	+76.000
51	51049	Hennstedt	1.892	1.913	+21	1.913	+21	-75.000
51	51050	Hillgroven	81	77	-4	78	-3	+11.000
51	51051	Hochdonn	1.198	1.185	-13	1.207	+9	-1.000
51	51052	Hövede	57	58	+1	64	+7	+4.000
51	51053	Hollingstedt	291	299	+8	299	+8	+2.000
51	51054	Immenstedt	90	92	+2	95	+5	+2.000
51	51057	Kaiser-Wilhelm-Koog	363	350	-13	373	+10	+5.000
51	51058	Karolinenkoog	120	125	+5	128	+8	-2.000
51	51060	Kleve	406	417	+11	417	+11	+4.000
51	51061	Krempel	600	598	-2	606	+6	-2.000
51	51062	Kronprinzenkoog	861	841	-20	860	-1	-20.000
51	51063	Krumstedt	506	501	-5	520	+14	+7.000
51	51064	Kuden	638	630	-8	648	+10	+12.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
51	51065	Lehe	1.060	1.064	+4	1.065	+5	-7.000
51	51067	Lieth	382	391	+9	393	+11	-4.000
51	51068	Linden	865	872	+7	872	+7	+1.000
51	51069	Lohe-Rickelshof	2.065	2.065	0	2.065	0	+27.000
51	51071	Lunden	1.564	1.631	+67	1.631	+67	-28.000
51	51072	Marme, Stadt	5.696	5.661	-35	5.733	+37	+309.000
51	51073	Mamerdeich	330	363	+33	363	+33	+4.000
51	51074	Meldorf, Stadt	7.346	7.291	-55	7.344	-2	+571.000
51	51075	Neuenkirchen	987	995	+8	1.007	+20	+14.000
51	51076	Neufeld	592	594	+2	608	+16	+12.000
51	51077	Neufelderkoog	134	128	-6	142	+8	+1.000
51	51078	Nindorf	1.210	1.191	-19	1.195	-15	+5.000
51	51079	Norddeich	398	413	+15	413	+15	+7.000
51	51080	Norderheistedt	141	142	+1	143	+2	+3.000
51	51081	Norderwörden	290	293	+3	293	+3	+12.000
51	51082	Nordhastedt	2.765	2.761	-4	2.761	-4	+1.000
51	51083	Odderade	313	314	+1	317	+4	+2.000
51	51084	Oesterdeichstrich	276	256	-20	277	+1	+14.000
51	51085	Offenbüttel	278	272	-6	283	+5	+4.000
51	51086	Osterrade	410	406	-4	431	+21	+10.000
51	51087	Ostrohe	932	941	+9	941	+9	+4.000
51	51088	Pahlen	1.140	1.149	+9	1.174	+34	+34.000
51	51089	Quickborn	186	182	-4	198	+12	+9.000
51	51090	Ramhusen	163	163	0	166	+3	+4.000
51	51092	Rehm-Flehde-Bargen	534	525	-9	541	+7	+15.000
51	51093	Reinsbüttel	433	436	+3	440	+7	+4.000
51	51096	Sankt Annen	332	330	-2	331	-1	-2.000
51	51097	Sankt Michaelisdonn	3.533	3.525	-8	3.577	+44	+12.000
51	51098	Sarzbüttel	699	700	+1	714	+15	+1.000
51	51099	Schafstedt	1.283	1.299	+16	1.318	+35	+8.000
51	51100	Schalkholz	592	599	+7	599	+7	-4.000
51	51102	Schlichting	222	225	+3	225	+3	+4.000
51	51103	Schmedeswurth	198	199	+1	199	+1	-1.000
51	51104	Schrum	69	70	+1	73	+4	+4.000
51	51105	Schülp	464	459	-5	470	+6	-7.000
51	51107	Stelle-Wittenwurth	473	465	-8	478	+5	+7.000
51	51108	Strübbel	84	85	+1	86	+2	-2.000
51	51109	Süderdeich	504	487	-17	499	-5	+14.000
51	51110	Süderhastedt	841	842	+1	851	+10	-2.000
51	51113	Wörden	1.275	1.282	+7	1.297	+22	+28.000
51	51114	Tellingstedt	2.522	2.581	+59	2.581	+59	-23.000
51	51117	Tielenhemme	146	157	+11	157	+11	-2.000
51	51118	Trennewurth	247	246	-1	257	+10	+5.000
51	51119	Volsemenhusen	352	352	0	352	0	+2.000
51	51120	Wallen	30	31	+1	31	+1	+2.000
51	51121	Warwerort	284	262	-22	279	-5	+4.000
51	51122	Weddingstedt	2.217	2.238	+21	2.254	+37	-37.000
51	51125	Weimbüttel	450	452	+2	454	+4	+4.000
51	51126	Wennbüttel	76	80	+4	81	+5	+1.000
51	51127	Wesselburen, Stadt	2.996	2.996	0	3.008	+12	+8.000
51	51128	Wesselb. Deichhausen	138	133	-5	137	-1	-1.000
51	51129	Wesselburenekoog	136	151	+15	151	+15	-1.000
51	51130	Wesseln	1.381	1.390	+9	1.390	+9	-36.000
51	51131	Westerborstel	110	110	0	111	+1	-3.000
51	51132	Westerdeichstrich	916	874	-42	908	-8	+28.000
51	51133	Wiemerstedt	159	160	+1	160	+1	-3.000
51	51134	Windbergen	828	824	-4	830	+2	+5.000
51	51135	Wolmersdorf	340	343	+3	343	+3	-3.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
51	51136	Wrohm	714	702	-12	702	-12	-1.000
51	51137	Nordermeldorf	598	587	-11	605	+7	+16.000
51	51138	Tensbützel-Röst	695	696	+1	696	+1	-11.000
51	51139	Süderdorf	366	365	-1	370	+4	-5.000
51	51140	Oesterwurth	261	264	+3	264	+3	-5.000
51	51141	Süderheistedt	557	553	-4	565	+8	+16.000
53	53001	Albsfelde	61	64	+3	64	+3	-1.000
53	53002	Alt Möln	917	892	-25	905	-12	+17.000
53	53003	Aumühle	3.018	3.089	+71	3.089	+71	-60.000
53	53004	Bäk	843	855	+12	855	+12	+11.000
53	53005	Bäla	248	247	-1	249	+1	+9.000
53	53006	Basedow	712	682	-30	700	-12	+12.000
53	53007	Basthorst	419	415	-4	415	-4	+6.000
53	53008	Behlendorf	392	386	-6	387	-5	+4.000
53	53009	Berkenthin	2.054	2.071	+17	2.071	+17	-78.000
53	53010	Besenthal	76	77	+1	77	+1	-1.000
53	53011	Bliestorf	612	623	+11	643	+31	+5.000
53	53012	Börnsen	4.229	4.291	+62	4.291	+62	-129.000
53	53013	Borstorf	285	282	-3	285	0	-3.000
53	53014	Breitenfelde	1.852	1.875	+23	1.875	+23	+33.000
53	53015	Bröthen	269	272	+3	272	+3	+6.000
53	53016	Brunsmark	165	159	-6	162	-3	+2.000
53	53017	Brunstorf	615	623	+8	625	+10	+12.000
53	53018	Buchholz	226	228	+2	233	+7	+5.000
53	53019	Buchhorst	162	165	+3	165	+3	+1.000
53	53020	Büchen	5.592	5.621	+29	5.621	+29	+79.000
53	53021	Dahmker	143	147	+4	149	+6	+6.000
53	53022	Dalldorf	369	366	-3	368	-1	+2.000
53	53023	Dassendorf	3.166	3.162	-4	3.162	-4	-17.000
53	53024	Düchelsdorf	153	153	0	156	+3	+1.000
53	53025	Duvensee	528	536	+8	536	+8	+4.000
53	53026	Einhaus	366	366	0	371	+5	+6.000
53	53027	Elmenhorst	913	896	-17	913	0	-14.000
53	53028	Escheburg	3.414	3.405	-9	3.405	-9	+13.000
53	53029	Fitzen	376	357	-19	366	-10	+2.000
53	53030	Fredeburg	37	41	+4	41	+4	-2.000
53	53031	Fuhlenhagen	339	333	-6	333	-6	-3.000
53	53032	Geesthacht, Stadt	29.843	29.532	-311	29.532	-311	+707.000
53	53033	Giesensdorf	117	119	+2	119	+2	+1.000
53	53034	Göldenitz	233	234	+1	234	+1	+2.000
53	53035	Göttin	45	49	+4	49	+4	-2.000
53	53036	Grabau	297	298	+1	298	+1	-2.000
53	53037	Grambek	426	423	-3	425	-1	-13.000
53	53038	Grinau	317	311	-6	318	+1	-4.000
53	53039	Groß Boden	204	201	-3	203	-1	+4.000
53	53040	Groß Disnack	85	83	-2	87	+2	+4.000
53	53041	Groß Grönau	3.519	3.547	+28	3.547	+28	+54.000
53	53042	Groß Pampau	133	139	+6	139	+6	-4.000
53	53043	Groß Sarau	969	945	-24	945	-24	+7.000
53	53044	Groß Schenkenberg	535	536	+1	540	+5	+8.000
53	53045	Grove	254	256	+2	256	+2	-3.000
53	53046	Gudow	1.584	1.613	+29	1.617	+33	+4.000
53	53047	Gülzow	1.242	1.237	-5	1.237	-5	+4.000
53	53048	Güster	1.256	1.247	-9	1.264	+8	+2.000
53	53049	Hamfelde	444	456	+12	456	+12	-6.000
53	53050	Hamwarde	783	780	-3	780	-3	+2.000
53	53051	Harmsdorf	298	297	-1	297	-1	-1.000
53	53052	Havekost	181	181	0	181	0	-1.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
53	53053	Hohenhorn	509	509	0	511	+2	+10.000
53	53054	Hollenbek	414	416	+2	428	+14	+8.000
53	53056	Hornbek	161	170	+9	172	+11	+3.000
53	53057	Horst	214	220	+6	227	+13	+3.000
53	53058	Juliusburg	189	181	-8	188	-1	+2.000
53	53059	Kankelau	205	204	-1	212	+7	+8.000
53	53060	Kasseburg	563	564	+1	564	+1	+10.000
53	53061	Kastorf	1.188	1.176	-12	1.187	-1	-4.000
53	53062	Kittlitz	274	265	-9	265	-9	-1.000
53	53064	Klein Pampau	626	619	-7	619	-7	+15.000
53	53066	Klein Zecher	236	238	+2	238	+2	-2.000
53	53067	Klempau	620	624	+4	624	+4	-3.000
53	53068	Klinkrade	584	597	+13	597	+13	-2.000
53	53069	Koberg	737	743	+6	751	+14	+8.000
53	53070	Köthel	293	284	-9	289	-4	+5.000
53	53071	Kollow	605	597	-8	616	+11	+19.000
53	53072	Kröppelshagen-Fahrendorf	1.196	1.200	+4	1.200	+4	-1.000
53	53073	Krüzen	350	355	+5	355	+5	+1.000
53	53074	Krukow	174	168	-6	175	+1	+5.000
53	53075	Krummesse	1.485	1.609	+124	1.609	+124	+7.000
53	53076	Kuddewörde	1.352	1.350	-2	1.353	+1	-9.000
53	53077	Kühßen	374	371	-3	377	+3	+6.000
53	53078	Kulpin	233	224	-9	226	-7	-1.000
53	53079	Labenz	816	831	+15	833	+17	+11.000
53	53080	Langenlehsten	162	165	+3	165	+3	+1.000
53	53081	Lankau	487	486	-1	486	-1	+2.000
53	53082	Lanze	401	342	-59	374	-27	+9.000
53	53083	Lauenburg/Elbe, Stadt	11.259	11.218	-41	11.230	-29	+591.000
53	53084	Lehmrade	488	487	-1	487	-1	+5.000
53	53085	Linau	1.202	1.193	-9	1.194	-8	+20.000
53	53086	Lüchow	207	252	+45	252	+45	+2.000
53	53087	Lüttau	685	692	+7	707	+22	+6.000
53	53088	Mechow	110	109	-1	110	0	-2.000
53	53089	Möhnsen	568	562	-6	562	-6	-6.000
53	53090	Mölln, Stadt	18.488	18.461	-27	18.462	-26	+752.000
53	53091	Mühlenrade	199	190	-9	195	-4	+6.000
53	53092	Müssen	964	985	+21	985	+21	+18.000
53	53093	Mustin	705	721	+16	726	+21	+8.000
53	53094	Niendorf bei Berkenthin	197	195	-2	196	-1	-1.000
53	53095	Niendorf/Stecknitz	607	628	+21	628	+21	+3.000
53	53096	Nusse	997	1.026	+29	1.028	+31	+21.000
53	53097	Panten	676	641	-35	685	+9	+26.000
53	53098	Pogeez	387	388	+1	388	+1	-4.000
53	53099	Poggensee	346	343	-3	343	-3	-4.000
53	53100	Ratzeburg, Stadt	13.744	13.718	-26	13.718	-26	+829.000
53	53101	Ritzerau	293	288	-5	288	-5	-3.000
53	53102	Römnitz	63	59	-4	60	-3	+1.000
53	53103	Rondeshagen	849	836	-13	845	-4	+6.000
53	53104	Roseburg	529	532	+3	532	+3	+6.000
53	53106	Sahms	383	380	-3	380	-3	+6.000
53	53107	Salem	572	581	+9	581	+9	+8.000
53	53108	Sandesneben	1.697	1.701	+4	1.701	+4	-64.000
53	53109	Schiphorst	601	607	+6	607	+6	+9.000
53	53110	Schmilau	576	565	-11	574	-2	+6.000
53	53111	Schnakenbek	862	850	-12	852	-10	+9.000
53	53112	Schönberg	1.324	1.350	+26	1.350	+26	+13.000
53	53113	Schretstaken	481	476	-5	495	+14	+17.000
53	53114	Schürensöhlen	144	145	+1	145	+1	+2.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
53	53115	Schulendorf	469	459	-10	474	+5	+10.000
53	53116	Schwarzenbek, Stadt	15.284	15.187	-97	15.187	-97	+438.000
53	53117	Seedorf	510	518	+8	522	+12	+7.000
53	53118	Siebenbäumen	639	639	0	642	+3	+1.000
53	53119	Siebeneichen	251	255	+4	259	+8	+3.000
53	53120	Sierksrade	329	337	+8	337	+8	+3.000
53	53121	Sirksfelde	312	320	+8	320	+8	+3.000
53	53122	Steinhorst	559	552	-7	570	+11	+10.000
53	53123	Sterley	927	927	0	939	+12	+9.000
53	53124	Stubben	372	376	+4	384	+12	+5.000
53	53125	Talkau	537	531	-6	531	-6	+9.000
53	53126	Tramm	358	354	-4	354	-4	+4.000
53	53127	Walksfelde	175	177	+2	179	+4	+5.000
53	53128	Wangelau	196	205	+9	209	+13	+3.000
53	53129	Wentorf bei Hamburg	11.865	11.936	+71	11.936	+71	-271.000
53	53130	Wentorf (Amt Sandesneben)	665	674	+9	674	+9	+5.000
53	53131	Wiershop	162	163	+1	163	+1	-3.000
53	53132	Witzeze	880	874	-6	890	+10	+7.000
53	53133	Wohltorf	2.276	2.321	+45	2.324	+48	-36.000
53	53134	Woltersdorf	266	278	+12	278	+12	+2.000
53	53135	Worth	164	167	+3	167	+3	+2.000
53	53136	Ziethen	1.014	1.007	-7	1.007	-7	-6.000
54	54001	Achtrup	1.517	1.514	-3	1.521	+4	+8.000
54	54002	Ahrenshöft	507	503	-4	509	+2	-15.000
54	54003	Ahrenviöl	500	510	+10	510	+10	-13.000
54	54004	Ahrenviölfeld	254	243	-11	258	+4	+4.000
54	54005	Alkersum	414	417	+3	423	+9	-13.000
54	54006	Almdorf	521	530	+9	538	+17	+7.000
54	54007	Arlewatt	338	335	-3	337	-1	+1.000
54	54009	Aventoft	474	479	+5	479	+5	+5.000
54	54010	Bargum	581	582	+1	592	+11	-2.000
54	54011	Behrendorf	564	558	-6	575	+11	-3.000
54	54012	Bohmstedt	720	726	+6	726	+6	+6.000
54	54013	Bondelum	188	186	-2	198	+10	+6.000
54	54014	Bordelum	2.001	2.011	+10	2.011	+10	+38.000
54	54015	Borgsum	354	350	-4	350	-4	-6.000
54	54016	Bosbüll	202	199	-3	214	+12	+12.000
54	54017	Braderup	650	652	+2	656	+6	-14.000
54	54018	Bramstedtlund	213	209	-4	209	-4	-2.000
54	54019	Bredstedt, Stadt	4.936	5.006	+70	5.006	+70	+253.000
54	54020	Brekum	2.303	2.311	+8	2.324	+21	+16.000
54	54022	Dagebüll	904	912	+8	912	+8	-25.000
54	54023	Drage	580	600	+20	600	+20	-15.000
54	54024	Dreisdorf	1.254	1.246	-8	1.268	+14	+5.000
54	54025	Dunsum	63	64	+1	65	+2	-1.000
54	54026	Elisabeth-Sophien-Koog	50	45	-5	46	-4	+1.000
54	54027	Eilhöft	92	95	+3	102	+10	-1.000
54	54032	Fresendelf	93	94	+1	100	+7	+2.000
54	54033	Friedrichstadt, Stadt	2.292	2.389	+97	2.389	+97	+194.000
54	54034	Friedr.-Wilhelm-Lübke-Kg.	178	182	+4	182	+4	+20.000
54	54035	Garding, Kirchspiel	348	367	+19	367	+19	-9.000
54	54036	Garding, Stadt	2.614	2.558	-56	2.601	-13	-31.000
54	54037	Goldebek	363	361	-2	361	-2	-7.000
54	54038	Goldelund	380	391	+11	392	+12	+4.000
54	54039	Gröde	3	6	+3	6	+3	-1.000
54	54040	Grothusenkoog	22	22	0	22	0	-1.000
54	54041	Haselund	908	908	0	912	+4	+2.000
54	54042	Hattstedt	2.479	2.504	+25	2.504	+25	+7.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
54	54043	Hattstedtermarsch	327	311	-16	329	+2	+4.000
54	54045	Högel	453	461	+8	461	+8	-5.000
54	54046	Hörnum (Sylt)	981	914	-67	985	+4	+13.000
54	54048	Holm	71	75	+4	75	+4	-1.000
54	54050	Hooge	85	96	+11	96	+11	+2.000
54	54052	Horstedt	759	748	-11	750	-9	+6.000
54	54054	Hude	164	173	+9	179	+15	-1.000
54	54055	Humptrup	748	742	-6	746	-2	-13.000
54	54056	Husum, Stadt	21.968	22.003	+35	22.070	+102	+659.000
54	54057	Immenstedt	683	676	-7	676	-7	-12.000
54	54059	Joldelund	722	734	+12	734	+12	-9.000
54	54061	Kampen (Sylt)	592	545	-47	580	-12	+263.000
54	54062	Karlum	206	207	+1	215	+9	+2.000
54	54063	Katharinenheerd	146	152	+6	157	+11	+2.000
54	54065	Klanxbüll	896	912	+16	921	+25	-7.000
54	54068	Klixbüll	952	950	-2	950	-2	-1.000
54	54070	Koldenbüttel	916	919	+3	919	+3	-4.000
54	54071	Kolkerheide	56	54	-2	57	+1	-1.000
54	54072	Kotzenbüll	224	225	+1	226	+2	+1.000
54	54073	Ladelund	1.349	1.370	+21	1.370	+21	-12.000
54	54074	Langeneß	119	127	+8	127	+8	-2.000
54	54075	Langenhorn	3.111	3.114	+3	3.114	+3	+32.000
54	54076	Leck	7.552	7.584	+32	7.628	+76	+373.000
54	54077	Lexgaard	60	58	-2	60	0	+1.000
54	54078	List	2.608	2.088	-520	2.417	-191	+102.000
54	54079	Löwenstedt	661	650	-11	668	+7	-5.000
54	54080	Lütjenholm	326	326	0	327	+1	-5.000
54	54083	Midlum	353	374	+21	374	+21	+2.000
54	54084	Mildstedt	3.789	3.782	-7	3.784	-5	+2.000
54	54085	Nebel	892	911	+19	923	+31	-26.000
54	54086	Neukirchen	1.254	1.244	-10	1.256	+2	-99.000
54	54087	Nieblum	585	585	0	604	+19	-12.000
54	54088	Niebüll, Stadt	9.501	9.605	+104	9.605	+104	+356.000
54	54089	Norddorf	590	580	-10	592	+2	-24.000
54	54090	Norderfriedrichskoog	39	43	+4	43	+4	+658.000
54	54091	Nordstrand	2.168	2.198	+30	2.205	+37	-29.000
54	54092	Norstedt	421	415	-6	425	+4	-8.000
54	54093	Ockholm	333	327	-6	346	+13	+3.000
54	54094	Oevenum	465	459	-6	461	-4	+1.000
54	54095	Oldenswort	1.223	1.233	+10	1.236	+13	-23.000
54	54096	Oldersbek	651	648	-3	651	0	+3.000
54	54097	Olderup	446	445	-1	445	-1	-1.000
54	54098	Oldsum	551	546	-5	560	+9	+5.000
54	54099	Ostenfeld (Husum)	1.555	1.546	-9	1.546	-9	+7.000
54	54100	Osterhever	225	228	+3	234	+9	+3.000
54	54101	Oster-Ohrstedt	622	620	-2	638	+16	-10.000
54	54103	Pellworm	1.036	1.107	+71	1.107	+71	-18.000
54	54104	Poppenbüll	190	210	+20	210	+20	-5.000
54	54105	Ramstedt	428	428	0	435	+7	-3.000
54	54106	Rantrum	1.743	1.748	+5	1.748	+5	+8.000
54	54108	Reußenköge	318	327	+9	331	+13	+295.000
54	54109	Risum-Lindholm	3.630	3.625	-5	3.633	+3	+24.000
54	54110	Rodenäs	402	410	+8	420	+18	+8.000
54	54113	Sankt Peter-Ording	4.021	3.898	-123	4.046	+25	-121.000
54	54116	Schwabstedt	1.328	1.321	-7	1.330	+2	-4.000
54	54118	Schwesing	928	923	-5	926	-2	+4.000
54	54119	Seeth	697	648	-49	669	-28	-3.000
54	54120	Simonsberg	792	788	-4	794	+2	+6.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
54	54121	Sönnebüll	275	275	0	275	0	-2.000
54	54123	Sollwitt	292	294	+2	294	+2	-4.000
54	54124	Sprakebüll	238	236	-2	238	0	+19.000
54	54125	Stadum	1.023	1.016	-7	1.016	-7	+3.000
54	54126	Stedesand	862	862	0	862	0	+1.000
54	54128	Struckum	958	967	+9	967	+9	-15.000
54	54129	Süderende	175	177	+2	187	+12	+2.000
54	54130	Süderhöft	19	18	-1	21	+2	+2.000
54	54131	Süderlügum	2.218	2.238	+20	2.246	+28	-71.000
54	54132	Südermarsch	153	158	+5	158	+5	+4.000
54	54134	Tating	960	952	-8	958	-2	+5.000
54	54135	Tetenbüll	596	617	+21	617	+21	+7.000
54	54136	Tinningstedt	227	237	+10	237	+10	-4.000
54	54138	Tönning, Stadt	4.782	4.846	+64	4.872	+90	+404.000
54	54140	Tümlauer Koog	94	102	+8	102	+8	-1.000
54	54141	Uelvesbüll	255	269	+14	269	+14	-10.000
54	54142	Uphusum	388	383	-5	387	-1	-3.000
54	54143	Utersum	424	424	0	424	0	-7.000
54	54144	Viöl	2.073	2.088	+15	2.088	+15	-66.000
54	54145	Vollenwiek	201	197	-4	206	+5	-3.000
54	54146	Vollstedt	174	177	+3	177	+3	-6.000
54	54148	Weit	212	215	+3	215	+3	+1.000
54	54149	Wenningstedt (Sylt)	1.441	1.411	-30	1.446	+5	+57.000
54	54150	Westerhever	116	116	0	120	+4	+3.000
54	54152	Wester-Ohrstedt	1.078	1.068	-10	1.068	-10	+21.000
54	54154	Westre	398	390	-8	399	+1	+6.000
54	54156	Winnert	724	713	-11	731	+7	+16.000
54	54157	Wisch	121	116	-5	120	-1	+1.000
54	54158	Witsum	39	40	+1	41	+2	-1.000
54	54159	Wittbek	790	790	0	803	+13	-4.000
54	54160	Wittdün	725	729	+4	729	+4	-20.000
54	54161	Witzwort	984	1.002	+18	1.002	+18	+10.000
54	54162	Wobbenbüll	461	457	-4	474	+13	+4.000
54	54163	Wrixum	680	667	-13	683	+3	-1.000
54	54164	Wyk auf Föhr, Stadt	4.385	4.329	-56	4.392	+7	+66.000
54	54165	Galmsbüll	664	652	-12	662	-2	+30.000
54	54166	Emmelsbüll-Horsbüll	910	922	+12	935	+25	-18.000
54	54167	Enge-Sande	1.121	1.115	-6	1.127	+6	+6.000
54	54168	Sylt	14.907	14.197	-710	14.823	-84	+170.000
55	55001	Ahrensböök	8.320	8.313	-7	8.368	+48	+15.000
55	55002	Altenkrempe	1.167	1.124	-43	1.126	-41	+1.000
55	55004	Bad Schwartau, Stadt	19.791	19.663	-128	19.696	-95	+265.000
55	55006	Beschendorf	543	531	-12	547	+4	+16.000
55	55007	Bosau	3.365	3.390	+25	3.408	+43	+49.000
55	55010	Dahme	1.259	1.260	+1	1.260	+1	+16.000
55	55011	Damlos	671	667	-4	684	+13	+11.000
55	55012	Eutin, Stadt	17.275	16.995	-280	17.001	-274	+945.000
55	55014	Göhl	1.143	1.146	+3	1.153	+10	+26.000
55	55015	Gremersdorf	1.482	1.480	-2	1.482	0	-6.000
55	55016	Grömitz	7.613	7.255	-358	7.522	-91	+139.000
55	55017	Großenbrode	2.084	2.072	-12	2.087	+3	+23.000
55	55018	Grube	961	979	+18	979	+18	-76.000
55	55020	Harmsdorf	691	683	-8	691	0	+12.000
55	55021	Heiligenhafen, Stadt	9.215	9.153	-62	9.168	-47	+322.000
55	55022	Heringsdorf	1.036	1.067	+31	1.067	+31	+24.000
55	55023	Kabelhorst	413	416	+3	429	+16	+1.000
55	55024	Kasseedorf	1.535	1.502	-33	1.527	-8	+14.000
55	55025	Kellenhusen (Ostsee)	1.054	1.046	-8	1.051	-3	+31.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
55	55027	Lensahn	4.799	4.910	+111	4.910	+111	+321.000
55	55028	Malente	10.689	10.532	-157	10.709	+20	+309.000
55	55029	Manhagen	381	378	-3	385	+4	+4.000
55	55031	Neukirchen	1.147	1.162	+15	1.166	+19	+30.000
55	55032	Neustadt i. H., Stadt	16.220	15.588	-632	16.019	-201	+730.000
55	55033	Oldenburg i. H., Stadt	9.610	9.651	+41	9.651	+41	+470.000
55	55035	Ratekau	15.425	15.265	-160	15.464	+39	+318.000
55	55036	Riepsdorf	979	968	-11	992	+13	+12.000
55	55037	Schashagen	2.487	2.324	-163	2.442	-45	+77.000
55	55038	Schönwalde am Bungsbg.	2.414	2.476	+62	2.476	+62	-83.000
55	55039	Sierksdorf	1.591	1.565	-26	1.580	-11	-37.000
55	55040	Stockelsdorf	16.996	16.713	-283	16.970	-26	+355.000
55	55041	Süsel	5.345	5.304	-41	5.367	+22	+41.000
55	55042	Timmendorfer Strand	9.023	8.919	-104	8.959	-64	+118.000
55	55043	Wangels	2.202	2.209	+7	2.209	+7	+25.000
55	55044	Scharbeutz	11.740	11.269	-471	11.558	-182	+430.000
55	55046	Fehmarn, Stadt	12.836	12.600	-236	12.817	-19	+109.000
56	56001	Appen	5.843	5.343	-500	5.683	-160	+241.000
56	56002	Barmstedt, Stadt	9.964	9.962	-2	9.962	-2	+328.000
56	56003	Bevern	583	594	+11	594	+11	+2.000
56	56004	Bilsen	728	744	+16	744	+16	+3.000
56	56005	Bönningstedt	4.401	4.425	+24	4.425	+24	+44.000
56	56006	Bokel	629	622	-7	634	+5	+16.000
56	56008	Bokholt-Hanredder	1.250	1.228	-22	1.250	0	+19.000
56	56009	Borstel-Hohenraden	2.337	2.315	-22	2.315	-22	+8.000
56	56010	Brande-Hörnerkirchen	1.580	1.591	+11	1.592	+12	+24.000
56	56011	Bullenkuhlen	340	344	+4	356	+16	+10.000
56	56013	Ellerbek	4.227	4.174	-53	4.218	-9	-111.000
56	56014	Ellerhoop	1.433	1.432	-1	1.440	+7	-9.000
56	56015	Elmshorn, Stadt	49.056	48.285	-771	48.772	-284	+1.710.000
56	56016	Groß Nordende	752	746	-6	746	-6	+6.000
56	56017	Groß Offenseth-Aspern	450	427	-23	443	-7	+4.000
56	56018	Halstenbek	17.001	16.852	-149	16.852	-149	-89.000
56	56019	Haselau	1.116	1.092	-24	1.102	-14	+12.000
56	56020	Haseldorf	1.697	1.711	+14	1.711	+14	+12.000
56	56021	Hasloh	3.399	3.356	-43	3.388	-11	+57.000
56	56022	Heede	706	698	-8	699	-7	-7.000
56	56023	Heidgraben	2.514	2.524	+10	2.524	+10	+24.000
56	56024	Heist	2.839	2.828	-11	2.828	-11	+18.000
56	56025	Helgoland	1.126	1.247	+121	1.247	+121	-55.000
56	56026	Hemdingen	1.623	1.624	+1	1.627	+4	+26.000
56	56027	Hetlingen	1.317	1.310	-7	1.322	+5	+23.000
56	56028	Holm	3.088	3.084	-4	3.084	-4	-63.000
56	56029	Klein Nordende	3.110	3.103	-7	3.103	-7	+38.000
56	56030	Kl.Offenseth-Sparrieshoop	2.993	2.956	-37	2.956	-37	+12.000
56	56031	Kölln-Reisiek	3.026	3.021	-5	3.021	-5	+29.000
56	56032	Kummerfeld	2.147	2.147	0	2.147	0	-36.000
56	56033	Seester	974	948	-26	953	-21	+13.000
56	56034	Langeln	545	545	0	545	0	-1.000
56	56035	Lutzhorn	800	802	+2	804	+4	+11.000
56	56036	Moorrege	4.015	4.009	-6	4.061	+46	-45.000
56	56037	Neuendeich	505	507	+2	518	+13	+6.000
56	56038	Osterhorn	412	401	-11	409	-3	+8.000
56	56039	Pinneberg, Stadt	43.377	42.583	-794	42.729	-648	+1.456.000
56	56040	Prisdorf	2.239	2.201	-38	2.227	-12	-43.000
56	56041	Quickborn, Stadt	20.792	20.379	-413	20.544	-248	-598.000
56	56042	Raa-Besenbek	581	571	-10	571	-10	-13.000
56	56043	Rellingen	13.841	13.691	-150	13.742	-99	-507.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
56	56044	Schenefeld, Stadt	18.853	18.665	-188	18.667	-186	-215.000
56	56045	Seestermühe	890	924	+34	924	+34	-15.000
56	56046	Seeth-Ekholt	842	838	-4	838	-4	+11.000
56	56047	Tangstedt	2.255	2.234	-21	2.240	-15	-35.000
56	56048	Tornesch	12.870	12.712	-158	12.867	-3	-370.000
56	56049	Uetersen, Stadt	17.830	17.704	-126	17.740	-90	+679.000
56	56050	Wedel, Stadt	32.710	32.247	-463	32.285	-425	+164.000
56	56051	Westerhorn	1.312	1.319	+7	1.319	+7	+20.000
57	57001	Ascheberg (Holstein)	3.117	3.088	-29	3.143	+26	+46.000
57	57002	Barmissen	167	160	-7	167	0	+6.000
57	57003	Barsbek	607	581	-26	598	-9	+8.000
57	57004	Behrendorf (Ostsee)	603	599	-4	618	+15	+12.000
57	57005	Belau	339	346	+7	346	+7	+3.000
57	57006	Bendfeld	223	218	-5	222	-1	+5.000
57	57007	Blekendorf	1.694	1.705	+11	1.736	+42	+13.000
57	57008	Bönebüttel	2.052	2.034	-18	2.045	-7	+23.000
57	57009	Bösdorf	1.446	1.382	-64	1.447	+1	+31.000
57	57010	Boksee	464	454	-10	461	-3	+7.000
57	57011	Bothkamp	287	276	-11	285	-2	+5.000
57	57012	Brodersdorf	406	406	0	416	+10	+12.000
57	57013	Dannau	643	644	+1	647	+4	-8.000
57	57015	Dersau	890	870	-20	891	+1	+15.000
57	57016	Dobersdorf	1.130	1.110	-20	1.126	-4	+29.000
57	57017	Dörnick	260	257	-3	268	+8	+9.000
57	57018	Fahren	139	136	-3	141	+2	+5.000
57	57020	Fiefbergen	576	574	-2	576	0	+11.000
57	57021	Giekau	1.079	1.072	-7	1.087	+8	+7.000
57	57022	Grebin	934	925	-9	928	-6	+13.000
57	57023	Großbarkau	203	201	-2	201	-2	+4.000
57	57024	Großharrie	534	530	-4	541	+7	+8.000
57	57025	Heikendorf	8.193	8.181	-12	8.194	+1	+51.000
57	57026	Helmstorf	326	325	-1	330	+4	+3.000
57	57027	Högsdorf	417	418	+1	418	+1	-7.000
57	57028	Höhndorf	390	393	+3	401	+11	+5.000
57	57029	Hohenfelde	1.070	1.055	-15	1.079	+9	+8.000
57	57030	Hohwacht (Ostsee)	889	884	-5	885	-4	+10.000
57	57031	Honigsee	458	451	-7	455	-3	+10.000
57	57032	Kalübbe	566	572	+6	572	+6	-3.000
57	57033	Kirchbarkau	740	746	+6	746	+6	+6.000
57	57034	Kirchnüchel	178	178	0	178	0	-3.000
57	57035	Klamp	740	729	-11	748	+8	+3.000
57	57037	Klein Barkau	248	255	+7	255	+7	+4.000
57	57038	Kletkamp	116	109	-7	119	+3	+4.000
57	57039	Köhn	833	827	-6	827	-6	+4.000
57	57040	Krokau	468	454	-14	470	+2	+10.000
57	57041	Krummbek	409	414	+5	414	+5	+4.000
57	57042	Kühren	678	667	-11	680	+2	+15.000
57	57043	Laboe	5.158	5.021	-137	5.144	-14	+102.000
57	57044	Lammershagen	276	269	-7	271	-5	+7.000
57	57045	Lebrade	572	583	+11	583	+11	-5.000
57	57046	Lehmkuhlen	1.427	1.383	-44	1.432	+5	+19.000
57	57047	Löptin	305	303	-2	310	+5	+9.000
57	57048	Lütjenburg, Stadt	5.262	5.306	+44	5.334	+72	+191.000
57	57049	Lutterbek	359	364	+5	364	+5	+6.000
57	57050	Martensrade	943	947	+4	962	+19	+6.000
57	57051	Mönkeberg	3.849	3.848	-1	3.848	-1	+76.000
57	57052	Mucheln	577	578	+1	578	+1	+2.000
57	57053	Nehnten	263	276	+13	276	+13	-4.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
57	57054	Nettelsee	414	418	+4	423	+9	+4.000
57	57055	Panker	1.499	1.460	-39	1.505	+6	+5.000
57	57056	Passade	344	343	-1	343	-1	-3.000
57	57057	Plön, Stadt	12.760	10.696	-2.064	12.112	-648	+1.042.000
57	57058	Pohnsdorf	461	456	-5	463	+2	+10.000
57	57059	Postfeld	461	461	0	461	0	+7.000
57	57060	Prasdorf	460	451	-9	462	+2	+2.000
57	57062	Preetz, Stadt	15.863	15.696	-167	15.779	-84	+555.000
57	57063	Probsteierhagen	2.027	2.014	-13	2.077	+50	+42.000
57	57065	Rantzau	309	320	+11	320	+11	-5.000
57	57066	Rastorf	859	851	-8	863	+4	+20.000
57	57067	Rathjensdorf	535	524	-11	525	-10	-6.000
57	57068	Rendswühren	765	769	+4	783	+18	+2.000
57	57069	Ruhwinkel	1.028	996	-32	1.022	-6	+15.000
57	57070	Schellhorn	1.612	1.575	-37	1.605	-7	+19.000
57	57071	Schillsdorf	890	885	-5	887	-3	+11.000
57	57072	Schlesien	522	515	-7	516	-6	+7.000
57	57073	Schönberg (Holstein)	6.627	6.316	-311	6.576	-51	+370.000
57	57074	Schönkirchen	6.240	6.248	+8	6.258	+18	+275.000
57	57076	Schwartbuck	797	796	-1	811	+14	+10.000
57	57077	Selent	1.297	1.305	+8	1.323	+26	-56.000
57	57078	Stakendorf	448	452	+4	452	+4	+1.000
57	57079	Stein	792	792	0	797	+5	-3.000
57	57080	Stolpe	1.273	1.260	-13	1.284	+11	+15.000
57	57081	Stoltenberg	287	287	0	303	+16	+11.000
57	57082	Tröndel	411	401	-10	408	-3	+4.000
57	57083	Tasdorf	343	346	+3	353	+10	+4.000
57	57084	Wahlstorf	484	483	-1	496	+12	+8.000
57	57085	Wankendorf	2.834	2.880	+46	2.880	+46	-26.000
57	57086	Warnau	349	352	+3	352	+3	+5.000
57	57087	Wendtorf	1.086	1.050	-36	1.082	-4	+26.000
57	57088	Wisch	736	713	-23	728	-8	+10.000
57	57089	Wittmoldt	169	165	-4	174	+5	+6.000
57	57090	Fargau-Pratjau	776	772	-4	772	-4	+5.000
57	57091	Schwentinental	13.474	13.474	0	13.518	+44	-212.000
58	58001	Achterwehr	908	933	+25	933	+25	+9.000
58	58003	Alt Duvenstedt	1.892	1.892	0	1.892	0	-6.000
58	58004	Altenhof	300	300	0	304	+4	+8.000
58	58005	Altenholz	10.014	9.957	-57	9.969	-45	+129.000
58	58007	Arpsdorf	264	265	+1	268	+4	-4.000
58	58008	Ascheffel	976	993	+17	993	+17	+9.000
58	58009	Aukrug	3.684	3.740	+56	3.740	+56	+23.000
58	58010	Bargstall	150	147	-3	148	-2	+1.000
58	58011	Bargstedt	719	710	-9	732	+13	+18.000
58	58012	Barkelsby	1.451	1.460	+9	1.460	+9	+12.000
58	58013	Beldorf	281	279	-2	288	+7	+9.000
58	58014	Bendorf	432	444	+12	444	+12	-3.000
58	58015	Beringstedt	739	736	-3	736	-3	+8.000
58	58016	Bissee	173	173	0	175	+2	+3.000
58	58018	Blumenthal	640	662	+22	662	+22	+11.000
58	58019	Bönnhusen	338	326	-12	329	-9	+6.000
58	58021	Bokel	648	647	-1	662	+14	+3.000
58	58022	Bordesholm	7.230	7.319	+89	7.329	+99	+151.000
58	58023	Borgdorf-Seedorf	422	416	-6	416	-6	+1.000
58	58024	Borgstedt	1.383	1.397	+14	1.397	+14	+9.000
58	58025	Bornholt	181	176	-5	180	-1	-2.000
58	58026	Bovenau	1.049	1.064	+15	1.064	+15	-30.000
58	58027	Brammer	404	403	-1	403	-1	+10.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
58	58028	Bredenbek	1.425	1.431	+6	1.431	+6	+13.000
58	58029	Breiholz	1.339	1.343	+4	1.375	+36	+15.000
58	58030	Brekendorf	968	968	0	990	+22	+16.000
58	58031	Brinjahe	122	123	+1	124	+2	+2.000
58	58032	Brodersby	733	710	-23	732	-1	+10.000
58	58033	Brügge	1.003	1.001	-2	1.017	+14	+15.000
58	58034	Büdelisdorf	10.056	10.017	-39	10.064	+8	-253.000
58	58035	Bünsdorf	590	597	+7	614	+24	+19.000
58	58036	Christiansholm	235	235	0	235	0	+1.000
58	58037	Dänischenhagen	3.608	3.770	+162	3.770	+162	+28.000
58	58038	Dätgen	578	559	-19	559	-19	+13.000
58	58039	Damendorf	431	433	+2	433	+2	+6.000
58	58040	Damp	1.518	1.468	-50	1.520	+2	-50.000
58	58042	Dörphof	712	703	-9	717	+5	+3.000
58	58043	Eckernförde, Stadt	22.353	22.052	-301	22.333	-20	+913.000
58	58044	Ehndorf	637	639	+2	646	+9	+15.000
58	58045	Eisendorf	307	301	-6	304	-3	+2.000
58	58046	Ellerdorf	497	497	0	504	+7	+5.000
58	58047	Elsdorf-Westermühlen	1.642	1.639	-3	1.659	+17	-8.000
58	58048	Embühren	231	232	+1	232	+1	-5.000
58	58049	Emkendorf	1.391	1.390	-1	1.407	+16	+17.000
58	58050	Felde	2.106	2.077	-29	2.099	-7	-65.000
58	58051	Felm	1.085	1.102	+17	1.102	+17	+19.000
58	58052	Fleckeby	1.835	1.945	+110	1.945	+110	+40.000
58	58053	Flintbek	7.245	7.267	+22	7.302	+57	+154.000
58	58054	Fockbek	6.181	6.220	+39	6.229	+48	-41.000
58	58055	Friedrichsgraben	55	55	0	58	+3	-1.000
58	58056	Friedrichsholm	401	406	+5	407	+6	-5.000
58	58057	Gammelby	543	534	-9	550	+7	+6.000
58	58058	Gettorf	6.834	6.923	+89	6.923	+89	+189.000
58	58059	Gnutz	1.170	1.186	+16	1.186	+16	+2.000
58	58061	Gokels	593	586	-7	602	+9	+1.000
58	58062	Grauel	259	257	-2	257	-2	+2.000
58	58063	Grevenkrug	233	226	-7	231	-2	+6.000
58	58064	Groß Buchwald	347	348	+1	357	+10	+12.000
58	58065	Groß Vollstedt	953	948	-5	954	+1	+4.000
58	58066	Groß Wittensee	1.137	1.154	+17	1.154	+17	+15.000
58	58067	Güby	851	788	-63	836	-15	+9.000
58	58068	Haale	513	522	+9	522	+9	-10.000
58	58069	Haby	555	541	-14	548	-7	+7.000
58	58070	Hamdorf	1.261	1.260	-1	1.263	+2	-1.000
58	58071	Hamweddel	477	474	-3	478	+1	-1.000
58	58072	Hanerau-Hademarschen	2.942	2.959	+17	2.998	+56	-25.000
58	58073	Haßmoor	284	275	-9	287	+3	+4.000
58	58074	Heinkenborstel	141	140	-1	141	0	+1.000
58	58075	Hörsten	52	51	-1	55	+3	+2.000
58	58076	Hoffeld	168	158	-10	165	-3	+5.000
58	58077	Hohenwestedt	4.998	5.045	+47	5.045	+47	+23.000
58	58078	Hohn	2.328	2.360	+32	2.360	+32	-82.000
58	58080	Holtsee	1.312	1.276	-36	1.319	+7	+42.000
58	58081	Holzbunge	332	335	+3	337	+5	+5.000
58	58082	Holzdorf	872	868	-4	884	+12	+1.000
58	58083	Hütten	203	201	-2	205	+2	+5.000
58	58084	Hummelfeld	285	285	0	289	+4	+4.000
58	58085	Jahrsdorf	244	243	-1	258	+14	+7.000
58	58086	Jevenstedt	3.228	3.238	+10	3.242	+14	+26.000
58	58087	Karby	530	560	+30	560	+30	-1.000
58	58088	Klein Wittensee	203	204	+1	204	+1	-1.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
58	58089	Königshügel	170	167	-3	167	-3	-3.000
58	58090	Kosel	1.315	1.361	+46	1.361	+46	+13.000
58	58091	Krogaspe	432	431	-1	438	+6	+4.000
58	58092	Kronshagen	12.036	11.860	-176	12.020	-16	+209.000
58	58093	Krummwisch	707	694	-13	694	-13	+7.000
58	58094	Langwedel	1.394	1.444	+50	1.444	+50	+29.000
58	58096	Lindau	1.259	1.261	+2	1.261	+2	+4.000
58	58097	Lohe-Föhrden	598	541	-57	588	-10	+19.000
58	58098	Loop	162	170	+8	170	+8	-1.000
58	58099	Loose	764	758	-6	769	+5	+6.000
58	58100	Lütjenwestedt	585	578	-7	588	+3	-5.000
58	58101	Luhnstedt	398	400	+2	420	+22	+11.000
58	58102	Goosefeld	768	757	-11	767	-1	+1.000
58	58103	Meezen	370	364	-6	371	+1	+10.000
58	58104	Melsdorf	1.722	1.712	-10	1.729	+7	-30.000
58	58105	Mielkendorf	1.322	1.340	+18	1.340	+18	-10.000
58	58106	Mörel	266	258	-8	260	-6	-1.000
58	58107	Molfsee	4.830	4.819	-11	4.819	-11	-115.000
58	58108	Mühbrook	547	547	0	547	0	+8.000
58	58109	Negenharrie	338	341	+3	343	+5	+1.000
58	58110	Neudorf-Bornstein	1.089	1.072	-17	1.077	-12	+8.000
58	58111	Neu Duvenstedt	122	116	-6	129	+7	+9.000
58	58112	Neuwittenbek	1.229	1.213	-16	1.219	-10	+17.000
58	58113	Nienborstel	597	594	-3	600	+3	-6.000
58	58115	Nindorf	661	644	-17	655	-6	+8.000
58	58116	Noer	811	827	+16	830	+19	+10.000
58	58117	Nortorf, Stadt	6.176	6.393	+217	6.393	+217	+305.000
58	58118	Nübbel	1.560	1.551	-9	1.570	+10	+12.000
58	58119	Oldenbüttel	279	278	-1	282	+3	-1.000
58	58120	Oldenhütten	148	151	+3	152	+4	-5.000
58	58121	Osdorf	2.368	2.363	-5	2.381	+13	+34.000
58	58122	Ostenfeld (Rendsburg)	538	542	+4	543	+5	+5.000
58	58123	Osterby	933	934	+1	934	+1	+1.000
58	58124	Osterrönfeld	5.087	5.102	+15	5.115	+28	-129.000
58	58125	Osterstedt	631	634	+3	639	+8	-1.000
58	58126	Ottendorf	867	875	+8	875	+8	+4.000
58	58127	Owschlag	3.645	3.645	0	3.645	0	-52.000
58	58128	Padenstedt	1.544	1.562	+18	1.562	+18	+15.000
58	58129	Prinzenmoor	187	188	+1	188	+1	-4.000
58	58130	Quarnbek	1.792	1.776	-16	1.794	+2	+47.000
58	58131	Rade b. Hohenwestedt	88	87	-1	88	0	+3.000
58	58132	Rade b. Rendsburg	219	214	-5	223	+4	+6.000
58	58133	Reesdorf	150	148	-2	152	+2	-2.000
58	58134	Remmels	427	429	+2	430	+3	+1.000
58	58135	Rendsburg, Stadt	27.955	27.682	-273	27.985	+30	+1.508.000
58	58136	Rickert	1.084	1.092	+8	1.092	+8	+1.000
58	58137	Rieseby	2.494	2.583	+89	2.583	+89	-7.000
58	58138	Rodenbek	476	482	+6	482	+6	+8.000
58	58139	Rumohr	758	785	+27	785	+27	+8.000
58	58140	Schacht-Audorf	4.483	4.501	+18	4.501	+18	-155.000
58	58141	Schierensee	370	376	+6	380	+10	+5.000
58	58142	Schinkel	1.012	1.011	-1	1.015	+3	+5.000
58	58143	Schmalstede	277	272	-5	272	-5	-1.000
58	58144	Schönbek	175	184	+9	184	+9	-1.000
58	58145	Schönhorst	303	310	+7	314	+11	+2.000
58	58146	Schülldorf	723	715	-8	715	-8	-9.000
58	58147	Schülpe b. Nortorf	835	806	-29	827	-8	+4.000
58	58148	Schülpe b. Rendsburg	1.088	1.105	+17	1.105	+17	+12.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
58	58150	Schwedeneck	2.905	2.880	-25	2.915	+10	+58.000
58	58151	Seefeld	357	363	+6	365	+8	+7.000
58	58152	Sehestedt	857	852	-5	852	-5	-25.000
58	58153	Sören	194	190	-4	194	0	+3.000
58	58154	Sophienhamm	344	343	-1	343	-1	-4.000
58	58155	Stafstedt	330	336	+6	338	+8	+2.000
58	58156	Steenfeld	395	393	-2	393	-2	-8.000
58	58157	Strande	1.467	1.486	+19	1.487	+20	+5.000
58	58158	Tackesdorf	91	84	-7	87	-4	-1.000
58	58159	Tappendorf	343	341	-2	345	+2	-3.000
58	58160	Techelsdorf	144	144	0	148	+4	+4.000
58	58161	Thaden	261	259	-2	267	+6	+10.000
58	58162	Thumbby	458	462	+4	464	+6	+4.000
58	58163	Timmaspe	1.096	1.085	-11	1.110	+14	+14.000
58	58164	Todenbüttel	1.063	1.043	-20	1.055	-8	+3.000
58	58165	Tüttendorf	1.116	1.090	-26	1.117	+1	+38.000
58	58166	Waabs	1.417	1.414	-3	1.415	-2	+15.000
58	58167	Wapelfeld	334	330	-4	330	-4	+3.000
58	58168	Warder	624	622	-2	622	-2	+9.000
58	58169	Wasbek	2.203	2.214	+11	2.214	+11	+16.000
58	58170	Wattenbek	2.940	2.929	-11	2.929	-11	+45.000
58	58171	Westensee	1.557	1.538	-19	1.566	+9	+36.000
58	58172	Westerrönfeld	4.970	4.951	-19	4.956	-14	+81.000
58	58173	Windeby	1.066	1.057	-9	1.064	-2	+8.000
58	58174	Winnemark	528	519	-9	520	-8	-7.000
58	58175	Ahlefeld-Bistensee	510	512	+2	512	+2	+2.000
59	59001	Alt Bennebek	334	342	+8	346	+12	-1.000
59	59002	Arnis, Stadt	246	270	+24	270	+24	+3.000
59	59005	Bergenhusen	687	707	+20	707	+20	-4.000
59	59006	Böel	738	746	+8	746	+8	-5.000
59	59008	Böklund	1.421	1.449	+28	1.449	+28	-65.000
59	59009	Börm	713	720	+7	730	+17	-2.000
59	59010	Bollingstedt	1.479	1.480	+1	1.489	+10	+19.000
59	59012	Borgwedel	718	708	-10	718	0	+16.000
59	59014	Brebel	407	398	-9	400	-7	+4.000
59	59016	Brodersby	472	495	+23	495	+23	+8.000
59	59018	Busdorf	2.067	2.072	+5	2.072	+5	+33.000
59	59019	Dannewerk	1.120	1.116	-4	1.127	+7	+12.000
59	59020	Dörpstedt	541	542	+1	542	+1	+9.000
59	59021	Dollrothfeld	259	256	-3	265	+6	+8.000
59	59023	Ellingstedt	806	809	+3	814	+8	+16.000
59	59024	Erfde	1.919	1.915	-4	1.952	+33	-59.000
59	59026	Fahrdorf	2.507	2.505	-2	2.505	-2	+37.000
59	59032	Geltorf	395	384	-11	395	0	+9.000
59	59033	Goltoft	223	222	-1	229	+6	+1.000
59	59034	Grödersby	235	228	-7	236	+1	+4.000
59	59035	Groß Rheide	893	886	-7	913	+20	+9.000
59	59037	Havetoft	877	890	+13	892	+15	-2.000
59	59039	Hollingstedt	1.002	1.003	+1	1.009	+7	-7.000
59	59041	Hüsby	801	793	-8	793	-8	+3.000
59	59042	Idstedt	835	841	+6	841	+6	+4.000
59	59043	Jagel	979	975	-4	975	-4	+1.000
59	59044	Jübek	2.611	2.620	+9	2.620	+9	+17.000
59	59045	Kappeln, Stadt	9.556	9.178	-378	9.484	-72	+725.000
59	59049	Klappholz	498	498	0	507	+9	+1.000
59	59050	Klein Bennebek	536	532	-4	537	+1	-5.000
59	59051	Klein Rheide	310	315	+5	323	+13	-2.000
59	59053	Kropp	6.331	6.159	-172	6.328	-3	+284.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
59	59055	Loit	243	246	+3	254	+11	+7.000
59	59056	Lottorf	225	225	0	227	+2	+2.000
59	59057	Lürschau	1.121	1.115	-6	1.128	+7	+16.000
59	59058	Meggerdorf	670	684	+14	684	+14	-8.000
59	59060	Mohrkirch	968	983	+15	995	+27	+10.000
59	59062	Neuberend	1.106	1.091	-15	1.117	+11	+16.000
59	59063	Norderbrarup	634	640	+6	640	+6	-5.000
59	59064	Norderstapel	797	809	+12	809	+12	-10.000
59	59065	Nottfeld	132	135	+3	138	+6	+2.000
59	59067	Oersberg	330	319	-11	331	+1	+3.000
59	59068	Rabenkirchen-Faulück	624	629	+5	637	+13	+10.000
59	59070	Rügge	242	243	+1	243	+1	-5.000
59	59072	Saustrup	207	208	+1	209	+2	-3.000
59	59073	Schaalby	1.586	1.592	+6	1.615	+29	+8.000
59	59074	Scheggerott	347	355	+8	361	+14	+1.000
59	59075	Schleswig, Stadt	23.909	23.747	-162	23.959	+50	+1.371.000
59	59076	Schnarup-Thumby	576	576	0	582	+6	+11.000
59	59077	Schuby	2.500	2.517	+17	2.525	+25	+40.000
59	59078	Selk	865	865	0	865	0	+10.000
59	59079	Silberstedt	2.190	2.182	-8	2.194	+4	-43.000
59	59080	Steinfeld	756	765	+9	765	+9	-7.000
59	59081	Stolk	794	798	+4	805	+11	+5.000
59	59082	Struxdorf	655	649	-6	655	0	-1.000
59	59083	Süderbrarup	3.878	3.993	+115	3.993	+115	+322.000
59	59084	Süderfahnestedt	486	489	+3	492	+6	-4.000
59	59085	Süderstapel	1.026	1.025	-1	1.039	+13	+20.000
59	59086	Taarstedt	879	880	+1	880	+1	+9.000
59	59087	Tetenhusen	939	947	+8	947	+8	-5.000
59	59088	Tielen	282	286	+4	291	+9	-4.000
59	59090	Tolk	992	1.012	+20	1.019	+27	+20.000
59	59092	Treia	1.454	1.488	+34	1.488	+34	+11.000
59	59093	Ülsby	441	433	-8	448	+7	-1.000
59	59094	Ulsnis	686	690	+4	690	+4	-1.000
59	59095	Wagersrott	238	237	-1	244	+6	+1.000
59	59096	Wohlde	480	489	+9	509	+29	+9.000
59	59097	Twedt	495	502	+7	502	+7	+9.000
59	59098	Nübel	1.373	1.366	-7	1.366	-7	-6.000
59	59101	Tastrup	407	412	+5	417	+10	+6.000
59	59102	Ahneby	214	218	+4	218	+4	-1.000
59	59103	Ausacker	523	536	+13	536	+13	+1.000
59	59105	Böxlund	103	100	-3	107	+4	+1.000
59	59106	Dollerup	1.001	1.007	+6	1.010	+9	+3.000
59	59107	Eggebek	2.559	2.391	-168	2.497	-62	+84.000
59	59109	Esgrus	763	773	+10	773	+10	+3.000
59	59112	Gelting	1.905	1.946	+41	1.946	+41	-60.000
59	59113	Glücksburg (Ostsee), Stadt	5.795	5.766	-29	5.859	+64	+173.000
59	59115	Großenwiehe	2.862	2.890	+28	2.890	+28	+15.000
59	59116	Großsolt	1.815	1.806	-9	1.831	+16	+7.000
59	59118	Grundhof	870	860	-10	867	-3	+8.000
59	59120	Harrislee	11.564	11.284	-280	11.411	-153	+9.000
59	59121	Hasselberg	846	853	+7	865	+19	+3.000
59	59123	Hörup	608	618	+10	625	+17	-5.000
59	59124	Holt	192	191	-1	191	-1	-2.000
59	59126	Hürup	1.146	1.183	+37	1.183	+37	+6.000
59	59127	Husby	2.269	2.281	+12	2.281	+12	+16.000
59	59128	Janneby	438	426	-12	438	0	+7.000
59	59129	Jardelund	334	333	-1	333	-1	-7.000
59	59131	Jerrishoe	989	987	-2	987	-2	-8.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
59	59132	Jörl	787	754	-33	794	+7	+34.000
59	59136	Kronsgaard	221	227	+6	228	+7	+1.000
59	59137	Langballig	1.474	1.518	+44	1.518	+44	+17.000
59	59138	Langstedt	1.031	1.022	-9	1.037	+6	-6.000
59	59141	Maasbüll	688	696	+8	702	+14	+9.000
59	59142	Maasholm	618	619	+1	633	+15	+5.000
59	59143	Medelby	896	897	+1	897	+1	+4.000
59	59144	Meyn	691	696	+5	696	+5	+3.000
59	59145	Munkbrarup	1.081	1.086	+5	1.086	+5	+9.000
59	59147	Nieby	209	178	-31	201	-8	+7.000
59	59148	Niesgrau	563	580	+17	580	+17	+4.000
59	59149	Nordhackstedt	453	458	+5	474	+21	-13.000
59	59151	Osterby	335	322	-13	335	0	+8.000
59	59152	Pommerby	160	161	+1	161	+1	-2.000
59	59154	Rabel	646	643	-3	653	+7	+5.000
59	59155	Rabenholz	275	273	-2	282	+7	+3.000
59	59157	Ringsberg	527	539	+12	539	+12	+6.000
59	59158	Schafflund	2.363	2.404	+41	2.404	+41	-66.000
59	59159	Sieverstedt	1.609	1.608	-1	1.637	+28	+17.000
59	59161	Sörup	4.120	4.198	+78	4.198	+78	+19.000
59	59162	Sollerup	493	494	+1	494	+1	-17.000
59	59163	Stangheck	221	224	+3	224	+3	+2.000
59	59164	Steinberg	915	894	-21	902	-13	+10.000
59	59167	Sterup	1.353	1.364	+11	1.375	+22	-15.000
59	59168	Stoltebüll	805	787	-18	806	+1	+16.000
59	59169	Süderhackstedt	336	337	+1	343	+7	-1.000
59	59171	Tarp	5.502	5.321	-181	5.439	-63	+81.000
59	59173	Wallsbüll	889	891	+2	893	+4	-10.000
59	59174	Wanderup	2.246	2.206	-40	2.229	-17	+34.000
59	59176	Wees	2.239	2.236	-3	2.257	+18	+51.000
59	59177	Weesby	479	471	-8	478	-1	+5.000
59	59178	Westerholz	741	741	0	759	+18	+16.000
59	59179	Lindewitt	2.077	2.022	-55	2.083	+6	+29.000
59	59182	Freienwill	1.517	1.540	+23	1.540	+23	-6.000
59	59183	Handewitt	10.900	10.870	-30	10.870	-30	-276.000
59	59184	Oeversee	3.294	3.305	+11	3.315	+21	+27.000
59	59185	Mittelangeln	5.068	5.031	-37	5.031	-37	-56.000
59	59186	Steinbergkirche	2.620	2.698	+78	2.698	+78	-68.000
59	59187	Boren	1.146	1.152	+6	1.153	+7	+12.000
60	60002	Alveslohe	2.605	2.621	+16	2.621	+16	+24.000
60	60003	Armstedt	424	415	-9	415	-9	+5.000
60	60004	Bad Bramstedt, Stadt	13.779	13.676	-103	13.758	-21	+617.000
60	60005	Bad Segeberg, Stadt	15.834	16.237	+403	16.237	+403	+643.000
60	60006	Bahrenhof	212	210	-2	210	-2	+3.000
60	60007	Bark	1.018	1.011	-7	1.011	-7	+1.000
60	60008	Bebensee	642	639	-3	639	-3	+6.000
60	60009	Bimöhlen	995	972	-23	973	-22	-4.000
60	60010	Blunk	586	596	+10	599	+13	+13.000
60	60011	Boostedt	4.608	4.595	-13	4.601	-7	+63.000
60	60012	Bornhöved	3.380	3.360	-20	3.388	+8	+153.000
60	60013	Borstel	129	123	-6	126	-3	+2.000
60	60015	Bühnsdorf	332	334	+2	341	+9	+8.000
60	60016	Daldorf	669	666	-3	666	-3	-4.000
60	60017	Damsdorf	227	226	-1	233	+6	+8.000
60	60018	Dreggers	49	52	+3	54	+5	+1.000
60	60019	Ellerau	5.896	5.875	-21	5.875	-21	-34.000
60	60020	Fahrenkrug	1.562	1.546	-16	1.577	+15	+37.000
60	60021	Föhrden-Barl	286	289	+3	291	+5	+1.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
60	60022	Fredesdorf	366	368	+2	378	+12	+1.000
60	60023	Fuhlendorf	404	413	+9	413	+9	-1.000
60	60024	Geschendorf	524	521	-3	537	+13	+14.000
60	60025	Glasau	901	901	0	905	+4	+6.000
60	60026	Gönnebek	463	473	+10	473	+10	-1.000
60	60027	Großenaspe	2.836	2.836	0	2.836	0	+28.000
60	60028	Groß Kummerfeld	1.998	1.969	-29	2.000	+2	+6.000
60	60029	Groß Niendorf	657	652	-5	667	+10	+10.000
60	60030	Groß Rönnau	576	572	-4	589	+13	-10.000
60	60031	Hagen	411	437	+26	437	+26	+9.000
60	60033	Hardebek	451	450	-1	458	+7	+5.000
60	60034	Hartenholm	1.795	1.793	-2	1.793	-2	+30.000
60	60035	Hasenkrug	346	350	+4	350	+4	+1.000
60	60036	Hasenmoor	710	698	-12	706	-4	+10.000
60	60037	Heidmoor	334	332	-2	332	-2	+3.000
60	60038	Heidmühlen	702	701	-1	712	+10	+18.000
60	60039	Henstedt-Ulzburg	27.737	27.477	-260	27.477	-260	-613.000
60	60040	Hitzhusen	1.302	1.284	-18	1.301	-1	+29.000
60	60041	Högersdorf	403	410	+7	410	+7	+5.000
60	60042	Hüttbek	362	361	-1	365	+3	+3.000
60	60043	Itzstedt	2.241	2.309	+68	2.309	+68	-9.000
60	60044	Kaltenkirchen, Stadt	20.270	20.094	-176	20.101	-169	+277.000
60	60045	Kattendorf	845	851	+6	851	+6	+4.000
60	60046	Kayhude	1.160	1.172	+12	1.172	+12	+19.000
60	60047	Kisdorf	3.769	3.760	-9	3.760	-9	+28.000
60	60048	Klein Gladebrügge	564	566	+2	566	+2	+8.000
60	60049	Klein Rönnau	1.502	1.507	+5	1.507	+5	+4.000
60	60050	Krems II	431	427	-4	431	0	+1.000
60	60051	Kükels	429	435	+6	437	+8	-4.000
60	60052	Latendorf	585	585	0	585	0	-5.000
60	60053	Leezen	1.683	1.703	+20	1.707	+24	-81.000
60	60054	Lentföhrden	2.410	2.411	+1	2.411	+1	+31.000
60	60056	Mönkloh	247	246	-1	246	-1	+1.000
60	60057	Mözen	437	432	-5	443	+6	+6.000
60	60058	Nahe	2.435	2.401	-34	2.420	-15	-12.000
60	60059	Negembötel	1.082	1.050	-32	1.063	-19	-1.000
60	60060	Nehms	557	555	-2	559	+2	+6.000
60	60061	Neuengörs	771	766	-5	775	+4	+14.000
60	60062	Neversdorf	750	731	-19	738	-12	+15.000
60	60063	Norderstedt, Stadt	73.092	73.914	+822	73.914	+822	-1.607.000
60	60064	Nützen	1.221	1.200	-21	1.200	-21	-3.000
60	60065	Oering	1.298	1.298	0	1.298	0	+8.000
60	60066	Oersdorf	886	874	-12	874	-12	+13.000
60	60067	Pronstorf	1.717	1.688	-29	1.688	-29	+2.000
60	60068	Rickling	3.143	3.152	+9	3.191	+48	+12.000
60	60069	Rohlstorf	1.188	1.187	-1	1.204	+16	+16.000
60	60070	Schackendorf	874	847	-27	847	-27	+3.000
60	60071	Schieren	288	289	+1	289	+1	-4.000
60	60072	Schmalensee	448	442	-6	458	+10	+12.000
60	60073	Schmalfeld	1.902	1.898	-4	1.898	-4	+10.000
60	60074	Schwissel	255	254	-1	254	-1	+3.000
60	60075	Seedorf	2.144	2.130	-14	2.177	+33	+34.000
60	60076	Seth	1.942	1.950	+8	1.950	+8	+11.000
60	60077	Sievershütten	1.163	1.160	-3	1.171	+8	+29.000
60	60079	Stipsdorf	229	221	-8	221	-8	+12.000
60	60080	Stocksee	417	405	-12	419	+2	+12.000
60	60081	Strukdorf	258	260	+2	260	+2	+3.000
60	60082	Struvenhütten	1.043	1.026	-17	1.054	+11	+25.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
60	60084	Stuvenborn	895	882	-13	889	-6	+11.000
60	60085	Süfeld	3.328	3.247	-81	3.347	+19	+88.000
60	60086	Tarbek	159	159	0	159	0	+2.000
60	60087	Tensfeld	677	682	+5	693	+16	+11.000
60	60088	Todesfelde	1.031	1.030	-1	1.030	-1	-4.000
60	60089	Trappenkamp	4.923	4.964	+41	4.976	+53	+209.000
60	60090	Travenhorst	197	206	+9	206	+9	-3.000
60	60091	Traventhal	494	494	0	501	+7	+2.000
60	60092	Wahlstedt, Stadt	9.186	9.241	+55	9.241	+55	+229.000
60	60093	Wakendorf I	417	422	+5	422	+5	+1.000
60	60094	Wakendorf II	1.409	1.395	-14	1.400	-9	+8.000
60	60095	Weddelbrook	1.015	1.010	-5	1.022	+7	+11.000
60	60096	Weede	1.022	1.021	-1	1.028	+6	+10.000
60	60097	Wensin	818	837	+19	837	+19	+5.000
60	60098	Westerrade	467	472	+5	472	+5	-2.000
60	60099	Wiemersdorf	1.586	1.581	-5	1.581	-5	+17.000
60	60100	Winsen	357	376	+19	382	+25	+10.000
60	60101	Wittenborn	865	873	+8	873	+8	+18.000
61	61001	Aasbüttel	114	118	+4	118	+4	-2.000
61	61002	Aebtissinwisch	57	57	0	60	+3	-1.000
61	61003	Agethorst	202	205	+3	205	+3	-4.000
61	61004	Altenmoor	248	237	-11	251	+3	+9.000
61	61005	Auifer	141	144	+3	144	+3	-4.000
61	61006	Bahrenfleth	607	595	-12	603	-4	+4.000
61	61007	Beidenfleth	859	846	-13	865	+6	+19.000
61	61008	Bekdorf	96	99	+3	100	+4	-1.000
61	61010	Bekmünde	162	158	-4	162	0	+1.000
61	61011	Besdorf	233	237	+4	240	+7	+3.000
61	61012	Blomesche Wildnis	679	674	-5	681	+2	+7.000
61	61013	Bokelrehm	143	145	+2	145	+2	+1.000
61	61014	Bokhorst	131	143	+12	143	+12	-2.000
61	61015	Borsfleth	750	744	-6	771	+21	+16.000
61	61016	Breitenberg	357	344	-13	360	+3	+7.000
61	61017	Breitenburg	977	958	-19	984	+7	+27.000
61	61018	Brokdorf	990	1.000	+10	1.000	+10	-6.000
61	61019	Brokstedt	2.083	2.067	-16	2.104	+21	+37.000
61	61020	Büttel	36	36	0	36	0	+491.000
61	61021	Christinenthal	55	60	+5	60	+5	+5.000
61	61022	Dägeling	1.008	1.013	+5	1.018	+10	+85.000
61	61023	Dammfleth	294	297	+3	297	+3	+59.000
61	61024	Drage	263	261	-2	261	-2	-2.000
61	61025	Ecklak	297	307	+10	307	+10	+4.000
61	61026	Elskop	155	155	0	159	+4	+2.000
61	61027	Engelbrechtsche Wildnis	906	906	0	916	+10	-2.000
61	61028	Fitzbek	378	376	-2	376	-2	+2.000
61	61029	Glückstadt, Stadt	11.409	11.239	-170	11.384	-25	+610.000
61	61030	Grevenkop	324	317	-7	332	+8	-4.000
61	61031	Gribbohm	434	438	+4	445	+11	+5.000
61	61033	Hadenfeld	129	134	+5	134	+5	+2.000
61	61034	Heiligenstedten	1.642	1.618	-24	1.620	-22	+21.000
61	61035	Heiligenstedtenerkamp	726	734	+8	734	+8	-7.000
61	61036	Hennstedt	590	589	-1	590	0	+8.000
61	61037	Herzhorn	1.051	1.063	+12	1.063	+12	-1.000
61	61038	Hingstheide	63	66	+3	69	+6	-1.000
61	61039	Hodorf	209	212	+3	213	+4	+1.000
61	61040	Hohenaspe	2.038	2.030	-8	2.040	+2	+6.000
61	61041	Hohenfelde	917	920	+3	920	+3	+3.000
61	61042	Hohenlockstedt	6.004	6.041	+37	6.041	+37	-39.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
61	61043	Holstenniendorf	405	406	+1	412	+7	+8.000
61	61044	Horst (Holstein)	5.354	5.391	+37	5.391	+37	-66.000
61	61045	Huje	262	266	+4	266	+4	-2.000
61	61046	Itzehoe, Stadt	32.454	31.733	-721	32.184	-270	+1.199.000
61	61047	Kaaks	410	415	+5	415	+5	+4.000
61	61048	Kaisborstel	76	76	0	76	0	+1.000
61	61049	Kellinghusen, Stadt	7.755	7.767	+12	7.793	+38	+324.000
61	61050	Kiebitzreihe	2.180	2.183	+3	2.188	+8	+11.000
61	61052	Kleve	564	572	+8	572	+8	-8.000
61	61053	Kollmoor	33	34	+1	34	+1	-1.000
61	61054	Krempdorf	252	244	-8	254	+2	-2.000
61	61055	Krempe, Stadt	2.357	2.356	-1	2.356	-1	-73.000
61	61056	Kremperheide	2.434	2.428	-6	2.455	+21	+36.000
61	61057	Krempermoor	543	538	-5	540	-3	-2.000
61	61058	Kronsmoor	187	188	+1	188	+1	-2.000
61	61059	Krummendiek	83	82	-1	82	-1	+1.000
61	61060	Kudensee	140	139	-1	141	+1	-1.000
61	61061	Lägerdorf	2.561	2.583	+22	2.583	+22	+40.000
61	61062	Landrecht	139	136	-3	137	-2	+1.000
61	61063	Landscheide	215	228	+13	228	+13	+17.000
61	61064	Lockstedt	170	166	-4	177	+7	+148.000
61	61065	Lohbarbek	734	717	-17	723	-11	+11.000
61	61066	Looft	367	369	+2	370	+3	+6.000
61	61067	Mehlbek	435	441	+6	446	+11	-1.000
61	61068	Moordiek	115	117	+2	117	+2	-3.000
61	61070	Moorhusen	76	81	+5	81	+5	-1.000
61	61071	Mühlenbarbek	320	319	-1	326	+6	+6.000
61	61072	Münsterdorf	1.955	1.945	-10	1.949	-6	+29.000
61	61073	Neuenbrook	658	658	0	658	0	-4.000
61	61074	Neuendorf b. Elmshorn	879	870	-9	892	+13	+15.000
61	61076	Nienbüttel	138	135	-3	137	-1	+3.000
61	61077	Nortorf	833	861	+28	861	+28	-6.000
61	61078	Nutteln	270	266	-4	271	+1	+2.000
61	61079	Oelixdorf	1.639	1.555	-84	1.621	-18	+70.000
61	61080	Oeschebüttel	181	175	-6	178	-3	+2.000
61	61081	Oldenborstel	106	113	+7	115	+9	+3.000
61	61082	Oldendorf	1.148	1.138	-10	1.143	-5	+18.000
61	61083	Ottenbüttel	718	720	+2	734	+16	+12.000
61	61084	Peissen	280	287	+7	287	+7	-3.000
61	61085	Pöschendorf	263	261	-2	261	-2	-5.000
61	61086	Poyenberg	374	381	+7	390	+16	+4.000
61	61087	Puls	601	601	0	603	+2	-11.000
61	61088	Quarnstedt	438	443	+5	443	+5	-15.000
61	61089	Rade	96	97	+1	97	+1	-2.000
61	61091	Reher	733	743	+10	753	+20	-3.000
61	61092	Rethwisch	562	569	+7	578	+16	+16.000
61	61093	Rosdorf	353	360	+7	360	+7	+6.000
61	61095	Sankt Margarethen	934	908	-26	922	-12	+18.000
61	61096	Sarlhusen	494	481	-13	495	+1	+4.000
61	61097	Schenefeld	2.449	2.454	+5	2.462	+13	-76.000
61	61098	Schlotfeld	219	218	-1	224	+5	+3.000
61	61100	Silzen	161	157	-4	163	+2	+1.000
61	61101	Sommerland	790	789	-1	806	+16	+19.000
61	61102	Stördorf	125	125	0	128	+3	+2.000
61	61103	Störkathen	103	100	-3	101	-2	+3.000
61	61104	Süderau	751	744	-7	750	-1	+14.000
61	61105	Vaale	1.186	1.197	+11	1.217	+31	+2.000
61	61106	Vaalermoor	141	147	+6	147	+6	-3.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	
61	61107	Wacken	1.783	1.802	+19	1.803	+20	-58.000
61	61108	Warringholz	291	292	+1	292	+1	+1.000
61	61109	Westermoor	384	388	+4	390	+6	-3.000
61	61110	Wewelsfleth	1.436	1.424	-12	1.465	+29	+29.000
61	61111	Wiedenborstel	9	10	+1	10	+1	+1.000
61	61112	Willenscharen	143	149	+6	149	+6	-1.000
61	61113	Wilster, Stadt	4.420	4.407	-13	4.457	+37	+271.000
61	61114	Winseldorf	304	309	+5	309	+5	-2.000
61	61115	Wittenbergen	175	170	-5	174	-1	+6.000
61	61116	Wrist	2.404	2.397	-7	2.416	+12	+36.000
61	61117	Wulfsmoor	382	379	-3	387	+5	+6.000
61	61118	Kollmar	1.687	1.687	0	1.702	+15	-17.000
61	61119	Bredensee	471	479	+8	479	+8	-2.000
62	62001	Ahrensburg, Stadt	31.203	31.247	+44	31.269	+66	-579.000
62	62003	Badendorf	748	759	+11	760	+12	+18.000
62	62004	Bad Oldesloe, Stadt	24.588	24.521	-67	24.521	-67	+122.000
62	62005	Bargfeld-Stegen	2.920	2.874	-46	2.905	-15	+39.000
62	62006	Bargteheide, Stadt	15.720	15.651	-69	15.651	-69	-417.000
62	62008	Barnitz	828	838	+10	838	+10	+15.000
62	62009	Barsbüttel	12.545	12.253	-292	12.366	-179	-441.000
62	62011	Braak	870	902	+32	902	+32	+10.000
62	62014	Delingsdorf	2.180	2.165	-15	2.176	-4	+42.000
62	62016	Elmenhorst	2.504	2.501	-3	2.504	0	+36.000
62	62018	Glinde, Stadt	18.136	17.948	-188	17.948	-188	+33.000
62	62019	Grabau	786	785	-1	785	-1	+3.000
62	62020	Grande	706	679	-27	680	-26	+8.000
62	62021	Grönwohld	1.388	1.382	-6	1.382	-6	+25.000
62	62022	Großensee	1.726	1.686	-40	1.727	+1	+23.000
62	62023	Großhansdorf	9.263	9.268	+5	9.268	+5	-41.000
62	62025	Hamberge	1.449	1.467	+18	1.467	+18	+16.000
62	62026	Hamfelde	489	485	-4	485	-4	+1.000
62	62027	Hammoor	1.261	1.244	-17	1.244	-17	+8.000
62	62031	Heidekamp	439	440	+1	446	+7	+4.000
62	62032	Heilshoop	577	571	-6	585	+8	+15.000
62	62033	Hohenfelde	54	57	+3	57	+3	+2.000
62	62035	Hoisdorf	3.331	3.394	+63	3.394	+63	-78.000
62	62036	Jersbek	1.727	1.703	-24	1.747	+20	+17.000
62	62039	Klein Wesenberg	757	747	-10	761	+4	+12.000
62	62040	Köthel	297	305	+8	312	+15	-2.000
62	62045	Lütjensee	3.158	3.175	+17	3.202	+44	+24.000
62	62046	Meddewade	821	831	+10	831	+10	+14.000
62	62048	Mönkhagen	608	623	+15	623	+15	-1.000
62	62050	Neritz	309	311	+2	312	+3	+6.000
62	62051	Nienwohld	464	464	0	464	0	+1.000
62	62053	Oststeinbek	8.705	8.684	-21	8.684	-21	+396.000
62	62056	Pölit	1.172	1.159	-13	1.175	+3	+11.000
62	62058	Rausdorf	233	230	-3	230	-3	-5.000
62	62059	Rehhorst	661	669	+8	678	+17	+14.000
62	62060	Reinbek, Stadt	25.968	26.164	+196	26.164	+196	-715.000
62	62061	Reinfeld (Holst.), Stadt	8.526	8.609	+83	8.609	+83	+244.000
62	62062	Rethwisch	1.051	1.077	+26	1.077	+26	+10.000
62	62065	Rümpel	1.246	1.248	+2	1.279	+33	+37.000
62	62069	Siek	2.116	2.186	+70	2.186	+70	-59.000
62	62071	Stapelfeld	1.592	1.629	+37	1.629	+37	+215.000
62	62076	Tangstedt	6.355	6.326	-29	6.326	-29	-163.000
62	62078	Todendorf	1.182	1.188	+6	1.188	+6	+6.000
62	62081	Tremsbüttel	1.993	1.983	-10	1.983	-10	-7.000
62	62082	Trittau	8.017	8.120	+103	8.120	+103	-19.000

Kreis-Nr.	Gem.-Schl.	Gemeinde	Einwohnerzahl					FAG-Reformergebnis Simulation 2014
			Fortschreibung der Volkszählung 1987 (Stand: 31.03.2013)	FAG 2014 (Stand: 31.03.2013)	Differenz FAG 2014/ Volkszählung	FAG-Reform Simulation 2014 (Demografiefaktor)	Differenz Simulation 2014/ Volkszählung	
			1	2	3	4	5	6
62	62083	Westerau	753	753	0	772	+19	+20.000
62	62086	Witzhave	1.439	1.424	-15	1.424	-15	-41.000
62	62087	Zarpen	1.412	1.422	+10	1.429	+17	+27.000
62	62088	Brunsbek	1.656	1.686	+30	1.686	+30	+1.000
62	62089	Lasbek	1.165	1.176	+11	1.177	+12	+24.000
62	62090	Ammersbek	9.425	9.567	+142	9.567	+142	+12.000
62	62091	Steinburg	2.508	2.552	+44	2.552	+44	+39.000
62	62092	Travenbrück	1.686	1.697	+11	1.706	+20	+32.000
62	62093	Feldhorst	610	609	-1	609	-1	+9.000
62	62094	Wesenberg	1.437	1.462	+25	1.462	+25	+22.000